

Der Islandfalk

In der Heimat des Islandfalke. Brutender Islandfalk im östlichen Hochland der Insel. Gerne nutzen Gerfalke Nischen in Steilfelsen über Flüssen als Horstbiotop.

Foto: Bernhard Brunnert

Der Falkner

ZEITSCHRIFT DES ÖSTERREICHISCHEN FALKNERBUNDES

Mai 2019



www.falknerbund.com

AUS DEM INHALT

Österreichischer FALKNERBUND

Zentralverband für Falknerei, Greifvogelkunde und Greifvogelschutz sowie Schutz aller Wildes und dessen Lebensräume in Österreich

Gründungs Jahr 1950

Verbandsitz
Schloß Waldreith, 3594 Trauten

Mitglied im CIC
Internationaler Rat zur Erhaltung des Wildes und der Jagd

Mitglied der IAF
The International Association for Falconry and Conservation of Birds of Prey

Geschäftsstelle
Nadling 61, 9580 Feldkirchen
+43(0)6807304 91 52
sekretariat@falknerbund.com

Organisation der Vereinen Nationaler für Bildung, Wissenschaft und Kultur

Österreichische Falknerei 2012 Aufnahme in die Internationale Liste des immateriellen Kulturerbes der Menschheit

Der Falkner

ZEITSCHRIFT DES ÖSTERREICHISCHEN FALKNERBUNDES

Mai 2019

Vorwort	3
Biodiversität & Falknerei	4
Auge in Auge	8
Ein Bild sagt mehr als 1000 Worte	12
Der letzte Ritter	18
Jagdschutz in Salzburg	25
Der Bruch am Jägerhut	26
Falkenjagd der Superlative	28
Islands Gerfalke	30
Falkenretung 2018	36
Arbeitsgeden	42
Harris in der Storchentadt	44
Jagd in Polen	48
Falknerei auf der IWA	50
IAF-Generalsammlung	53
Seppl, ein aufregender Falkenretter	54
Nachruf Tom J. Cade	56
Bayerischer Jagdverband – Jahresprogramm	58
Organisation Österr. Falknerbund	59

Impressum

Herausgeber: Vorstand des Österreichischen Falknerbundes
ZNV-ZNV 99604700
Redaktion: Dr. Martin Bursch, MBA und Dr. Harald Bursch
Layout: Satz und Druck: Satz & Druck-Team GmbH, Klagenfurt
Titelbild: Daniel Voglmaier
Der Falkner erscheint unregelmäßig mit Beiträgen zum Themenfeld Falknerei, Greifvogelschutz und Greifvogelkunde. Die Autoren erhalten kein Honorar. Für den Inhalt der einzelnen Beiträge sind die Autoren verantwortlich. Die Redaktion behält sich stilistische Bearbeitung und Kürzung der Manuskripte vor. Der Falkner ist in allen seinen Teilen unbefristetlich geschützt. Jede Vervielfältigung ohne Zustimmung des Herausgebers ist untersagt. Das gilt insbesondere für Vervielfältigungen, Übersetzungen, Mikroverfilmungen und die Einspeicherung in elektronischen Systemen.
© 2019 Österreichischer Falknerbund

In eigener Sache: Über die Kunst der Vereinsführung und über Vereinsmeierei

Zuerst fordere ich euch auf, sich darüber Gedanken zu machen, warum ihr in einem Verein seid. Ist es nicht das Miteinander von Gleichgesinnten, das man sich in einem Verein, egal welcher Art, erwartet und erhofft? Wie kommt es also zu diesem feindschaftlichen gegenüber Vereinsmitgliedern und zu Konflikten innerhalb des Vereins?

Bewer man einem Verein beitreibt macht man sich für gewissenhaft Gedanken, was ein Verein ist und befasst sich damit, wo für der ausgewählte Verein steht. Die Definition eines Vereins ist: „Ein Verein bezeichnet eine freiwillige und auf Dauer angelegte Vereinigung von Personen, zur Verfolgung eines bestimmten Zwecks, die in ihrem Bestand vom Wechsel ihrer Mitglieder unabhängig ist.“ Um sich z. B. mit den Statuten des ÖFB vertraut zu machen genügt ein Besuch der Falknerbund Homepage, wo ein Download, nicht nur für Mitglieder, zur Einsicht zur Verfügung steht. Leider scheint unser Zeitalter sehr kurz geworden zu sein und dies wird auch in Vereinen spürbar. Die Leute langweilen sich rasch, sei es bei der Arbeit oder in der Freizeit. Der Arbeitsplatz, auch schon mal der gemeinsame Hof wird gewechselt, weil man „mehr vom Leben will“. Diese Schnelllebigkeit ist in der Freizeit noch viel stärker ausgeprägt; man tauscht seine Hobbys wie das tägliche Paar Socken. In der Falknerei hat eine solche Schnelllebigkeit keinen Platz, zur Beständigkeit führt zum falknerischen Ertrag. Und eben diese Beständigkeit ist auch essenziell für einen Verein. Denn mit Erfahrung wächst man persönlich, und auch ein Verein kann von Erfahrung nur profitieren. Immer mehr Vereine haben heute mit dem Zeitgeist der Schnelllebigkeit zu kämpfen. Es findet sich beiderlei der Fälle immer weniger eine Bereitschaft zu ehrenamtlichen Arbeiten oder gar zum Ausüben einer ehrenamtlichen Funktion. Und wenn, dann ist diese Bereitschaft oft nur von kurzer Dauer. Ob nun Jagdvereine oder Falknervereinigungen jeder Art: die Funktionenspektren von Vereinsmitgliedern werden immer kürzer. Ich stelle fest, dass die Zeiten, in denen Vorstände mit

glieder mehrere Jahre zuzurechnen lang im Amt ausübten, vorbei sind. Jeder fühlt sich gleich überfordert, hat keine Zeit oder hat nach einem Jahr schon festgestellt, dass es zu viel Arbeit ist. Besonders in der Falknerei, in der eine große Leidenschaft Voraussetzung ist. Die Amateure solcher Vereine müssen aber nicht nur Leidenschaft und Ausdauer mitbringen, sondern sie müssen selbst auf ihrem Gebiet sein und über umfangreiches Fachwissen verfügen. Leidenschaft, Rührung, Ausdauer und Fleiß sind die Tugenden einer guten Vereinsleitung, ganz besonders in der Falknerei. Ansonsten ist eine Vorstandschefheit zum Scheitern verurteilt. Soziale Netzwerke tragen ihren Teil dazu bei, dass Falkner und ehemalige Vorstandmitglieder ihre Aufgabe ausschließlich in der Selbstdarstellung sehen, anstatt die Gemeinsamkeit, die Uneigennützigkeit und das Gemeinschaftliche zu fördern, welche einen Verein zu einem Verein machen. Leider lässt sich so mancher Vereinsmeister als Amsträger huldigen und teilt seine Wichtigkeit in den sozialen Medien und in Printmedien der ganzen Welt mit, anstatt Vereinsinteressen zu vertreten. Durch diese persönlichen Interessen der Selbstdarstellung von Vorstandmitgliedern gerät ein Verein rasch aus dem Gleichgewicht. Eigenlob, Selbstmitleid und Selbstbewusstsein in einem Verein, und schon gar nicht in einem Vorstand, zu suchen. Für einen pflichtbewussten Vorstand eines Falknervereins zählen die Taten und die Umsetzung der Vereinsziele. Dann gibt es noch die ewig Gezeigerten, die abgesehen vom Einzahlen der Mitgliedsbeiträge, noch nie etwas zur Gemeinschaft des ÖFB beigetragen haben, aber sich über die Netzwerke in den eigenen Reihen und den Vorstand beschweren. Auf solche Mitglieder kann der Österreichische Falknerbund verzichten. Denn diese „Vereinsphantome“ haben den Sinn eines Vereins und dessen Organisation ohnehin nicht verstanden. Heute muss jeder Verband, der mit Jagd oder Falknerei zu tun hat, viel Aufwand betreiben, um sich in der Gesellschaft überhaupt zu behaupten, vom Akzeptanz

ganz zu schweigen. Vor allem in der Falknerei, die ja fast ausschließlich Selbstzweck ist, muss erst recht die falknerische Jagdkunst im Vordergrund stehen. Die Falknerei als coole Sportart, als Wettbewerb oder als Zucht für arabische Länder darf nicht das Ziel sein. Die Anerkennung der Falknerei als immaterielles Kulturerbe durch die UNESCO ist kein Freibrief zur willkürlichen Falknerei. Um Falknerei als immaterielles Kulturerbe zu erhalten ist jeder aufgefordert, sich damit ungenügsam zu befassen und die Falknerei auch entsprechend umzusetzen. Eine Falknervereinerung bzw. deren Führung muss für die gesamte Falknerei mit all ihren Tugenden streichen, um glaubhaft zu bleiben und auch dem UNESCO-Kulturgut gerecht zu sein. Persönlicher Eitelkeiten, Selbstdarstellung und eigene Vereinsmeister haben da nichts verloren. Die Falknerei ist und bleibt etwas ganz Spezielles, denn es geht um lebende, besonders geschützte Wildtiere. Ein Falknerverein muss für die Falknerei immer wieder den Weg ebnen, da diese mit vielen Gesetzen konfrontiert ist, wovon Vereinsmitglieder oft nichts mitbekommen. Der ÖFB hat immer schon für die gesamte Falknerei bei Gesetzgebungen mitgewirkt und beträchtliche finanzielle Mittel wie z. B. für Öffentlichkeitsarbeit zur Verfügung gestellt. Die Bräutigame bei der jährlichen Faltnerretung sind in Zeiten der röhrenden Niederwildbestände keine Selbstverständlichkeit, sie ist ein Privileg. Sie erfordert großen organisatorischen Aufwand, welcher bei dem wenigen Vorstandsmitteldern aufgebracht wurde! Ehrenamtlich, wie es sich von selber versteht. Dem Vorstand begehrte man dennoch oft mit Kritik unwohl zu sein. Wo bleibt hier der Vereinsgeist? Fördern statt Fördern fällt leicht. Um noch mal auf die Definition eines Vereins in Bezug auf den Falknerbund zu kommen: Wir hoffen, dass der österreichische Falknerbund wieder eine auf Dauer angelegte Vereinigung von motivierten, fählichen Kompetenzen und taatkraftigen Personen wird, die ihre Fähigkeiten gemeinsam nutzen, um der Bedeutung der Falknerei mit all ihren Facetten gerecht zu werden.

Mit Falknerstell
Falknermeister Josef Hiebler



Biodiversität & Falknerei

Von Falknermeister Josef Hiebeck

Was hat die Biodiversität mit Falknerei zu tun? Unsere oft fälschlicherweise als „Natur“ bezeichnete Kulturlandschaft besteht ausschließlich aus land- und forstwirtschaftlichen Strukturen. Die angebauten Kulturen auf den Feldern bestimmen das Landschaftsbild und den Lebensraum von Pflanzen und Tieren und somit die Biodiversität. Die intensive Nutzung und die „Monotonisierung“ dieser Flächen beeinflussen die Biodiversität und damit auch den Niederwildbestand negativ. Der rapide Rückgang der Biodiversität und damit des gesamten Niederwildbestandes bedeutet das Ende der Falknerei.

4 Der Falkner | Mai 2019

Viele Reviere, die für die Ausübung der Falknerei perfekt geeignet waren, sind heute schon Geschichte. Vom Jahr zu Jahr sind immer weniger Reviere mit geeignetem Wild zu finden, sodass unter den Falknern bereits das Rennen um diese heilbegelagerten Reviere begonnen hat. Selbst wenn ein sehr großzügiger Jagdherr das „Ja“ zur Beizung ausspricht, endet die geplante Jagd nicht selten als Wandertag mit dem

Vogel. Gerade mal ein paar einzelne Hasen können irgendwo herausgetrieben werden, wodurch sich nur wenige Jagdtage ergeben und der Jagdtag somit oft bauchlos bleibt. Im Magazin „Profil“ wurde im Heft 3/2019 ein interessanter Artikel unter dem Titel „Das große Sterben in Österreich“ mit dem Untertitel „Das große Sterben“, veröffentlicht. Wissenschaftler wie Prof. Dr. Klaus Hackländer von der Universität für Bodenkultur Wien

berichten in diesem Artikel von ihren bisher unveröffentlichten Forschungsergebnissen. Dr. Hackländer zeigt auf, wie drastisch Wildtierbestände schrumpfen, während die Agrarwirtschaft ins Unermessliche wächst. Keine Spur einer Balance zwischen Wildtierbestand und Agrarwirtschaft. Durch Einheitskulturen auf den Feldern und die Verbauung der fruchtbarsten Böden gehen Lebensraum und Nahrungsgrundlage vieler Wildtiere verloren. Die unüber-

Mai 2019 | Der Falkner 5



Was hat die Natur einen Lebensraum...

windbaren, von hohen Zäunen gesäumten Straßen und Autobahnen teilen die Landschaft in wildfremden Flächen, die vom Wild nicht verlassen werden können. Dazu kommt der Druck durch Nahrungsverlust durch Pestizide: 2017 wurden 4628 Tonnen Biotin auf den Feldern eingesetzt und der Handelsdüngele stieg 2017 auf 187.000 Tonnen. In der Wirtschaft zählt heutzutage leider nur mehr der Höchstpreis. Der Einsatz von biologischem Dünger in Form von Stallmist hingegen geht zurück. Die Stallmilch der modernen Großställe überlässt (überflüssig) aber auch die Böden. Zusammengefasst sagt Hackländer: „Das Verschwinden der Tiere zeigt, es läuft etwas gewaltig schief“. Es gibt unabhängige Jagden und Seminare zum Rückgang der Biodiversität der Kulturlandschaft, bei denen jeder Vortragende seine Schwächen darlegt. Verfolgt man mehrere dieser Vorträge so wird deutlich, dass diese nie objektiv, sondern immer interesseorientiert sind und stets eine Schuldzuweisung der eigenen Interessengruppe beinhalten. Im oben genannten Artikel des Magazins „Profil“ berichtet auch die Landwirtschaftsministerin Elisabeth Köstinger

Stellung (was für mich persönlich eine gute Lektürequelle ist). Für die Biodiversität gibt es noch. Nämlich dort, wo zufällig alle nötigen Faktoren zusammentreffen. Aber auch diese werden immer weniger. Die Biolandwirtschaft kann nicht kompensieren, was die konventionelle Landwirtschaft anrichtet. Die Biolandwirtschaft selbst ist aber auch nicht „Das Gehe vom Er“, denn um das sogenannte Unkraut zu bewältigen, wird zu verschiedenen Jahreszeiten sehr viel gestreut und gemulcht und diesem Prozess fällt ebenfalls sehr viel Leben zum Opfer. Biolandwirtschaft im Alpen- und Vorarlpenbereich funktioniert. Im Ackerbau ist sie bezüglich des Zeiteffektors, der Größe der Pflegeflächen und jahreszeitenorientierter Bewirtschaftung zu hinterfragen. Vor allem die Einheitskulturen, welche europaweit auf tausenden Hektar angebaut werden, schränken unsere Biodiversität massiv ein. Der Boden wird durch die intensive Ausbeutung immer ärmer an wichtigen Bestandteilen (Nährstoffen, Mikroorganismen und wirbellosen Lebewesen).

und stellen für meinen Betrieb eine gute Lektürequelle dar. Für die Biodiversität gibt es noch. Nämlich dort, wo zufällig alle nötigen Faktoren zusammentreffen. Aber auch diese werden immer weniger. Die Biolandwirtschaft kann nicht kompensieren, was die konventionelle Landwirtschaft anrichtet. Die Biolandwirtschaft selbst ist aber auch nicht „Das Gehe vom Er“, denn um das sogenannte Unkraut zu bewältigen, wird zu verschiedenen Jahreszeiten sehr viel gestreut und gemulcht und diesem Prozess fällt ebenfalls sehr viel Leben zum Opfer. Biolandwirtschaft im Alpen- und Vorarlpenbereich funktioniert. Im Ackerbau ist sie bezüglich des Zeiteffektors, der Größe der Pflegeflächen und jahreszeitenorientierter Bewirtschaftung zu hinterfragen. Vor allem die Einheitskulturen, welche europaweit auf tausenden Hektar angebaut werden, schränken unsere Biodiversität massiv ein. Der Boden wird durch die intensive Ausbeutung immer ärmer an wichtigen Bestandteilen (Nährstoffen, Mikroorganismen und wirbellosen Lebewesen).



Die Regenwälder im Waldgebiet...

welche den Boden zu einem lebenden Phänomen machen. Der mechanische Druck, der von den schweren, modernen Maschinen ausgeht, wird, beeinflusst die Durchlüftung und die Wasseraufnahmefähigkeit des Bodens negativ. Laut bodenwissenschaftlichen Studien kann heute der intensiv landwirtschaftlich genutzte Boden viel weniger Wasser aufnehmen und speichern, als vor etwa zwanzig Jahren. Hydrophober Boden, der zu wasserabweisenden Flächen führt und zu den Klimazugängen beiträgt,

ist das Ergebnis. Pestizide, welche von manchem sehr guten Landwirt bei Vorträgen als „Pflanzenschutz“ bezeichnet werden, die Verbauung von fruchtbaren Böden und die Größe und die Geschwindigkeit der Supermaschinen sind die Hauptgründe für das Tiersterben – nicht die Prädatoren! Die Prädatoren gibt es schon mehr als 40.000 Jahre auf dieser Welt. Die Beizjäger haben verschiedene Strategien entwickelt, um diesen zu entgehen. Gegen die rasant voranschreitende Ver-

bauung und die schnelle und präzise Landwirtschaft, bei der nur der Reichtum zählt, kommt die Evolution nicht an. Die Aussichten für die Falknerei bezüglich des Niederwilds sind in der Zukunft denkbar schlecht. Vielversprechender als die Aussichten der Beizung schon nicht mehr möglich. Bedeutende Lösungsansätze wären, die Wertschätzung der Lebensmittel zu ändern und landwirtschaftliche Produkte angemessen zu vergüten. Dieses Geld kann dann für Biodiversität eingesetzt werden, anstatt wie derzeit zur Vergütung der Betriebe und Böden. Mit landesweit verpflichtenden Branchen könnte der Verlust der Biodiversität abgedeckt werden. Das Ganze muss vom Landwirtschaftsministerium überprüft und gemanagt werden. Ebenso die gerechte Anstellung an die Landwirte. Für landwirtschaftliche Großbetriebe, welche die Biodiversität vernichten oder nicht Wesentliches für den Lebensraum beitragen, muss die Förderung eingeschränkt werden. Es muss sich ein Umdenken bei den Landwirtschaftsvertretern einstellen. In der Gesellschaft hat dieser Paradigmenwechsel glücklicherweise schon begonnen. Auf der „Grünen Woche“ in Berlin im Januar 2019 war die Einstellung der Bevölkerung gegen die voranschreitende Vernichtung der Biodiversität sichtbar wie nie zuvor. Es gab bereits große Demonstrationen gegen die heutige Form der Agrarwirtschaft. Hoffentlich verpasst die Landwirtschaft den Zeitpunkt zur notwendigen Schadensbegrenzung nicht... 120

6 Der Falkner | Mai 2019

Mai 2019 | Der Falkner 7

Falknerei und Greifvogelzentrum
Ederpark und Jagdfalkenhof • Falknerakademie • Falknermuseum • Oö. Falknerarchiv

Schloss Waldreichs

- Vorbereitungslerngänge zur behördlichen Falknerprüfung
- Trainingslerngänge für Jungfalkner

Informationen und Anmeldung:
www.greifvogelzentrum.at • 0664/130 94 31, 0664/464 53 93, 0670/772 24 33

Die Sehkraft der Greifvögel Auge in Auge mit dem Adler

Von Daniel Bracht

Es ist Winter. Die Singdrossel ahnt noch nicht, dass sie bereits den Blick eines gefährlichen Präzisionsjägers auf sich gezogen hat und pickt am Vogelhäuschen unwissend die Kerne auf. Etwa 30 Meter entfernt im Baum sitzt gut getarnt ein Sperber (*Accipiter nisus*) und visiert seine Beute an. Er nickt einige Male, um den Singvogel aus verschiedenen Blickwinkeln besser lokalisieren zu können, legt sein Gefieder ganz an den Körper an, spannt und streckt sich und stößt sich von dem kleinen Ast auf dem er sitzt ab. Er schlägt kräftig und schnell mit seinen Flügeln und baut so auf geringer Distanz Höchstgeschwindigkeiten auf. Dabei nutzt er Hecken und Straucherstreif (oder wenigstens die hindere Flügel). Nur noch etwa fünf Meter von seiner Beute entfernt, hat auch die Singdrossel den Jäger bemerkt und versucht, sich in den nächstgelegenen Busch zu flüchten. Eine rasante Verfolgungsjagd durch das Astgewirr bei einem für uns Menschen kaum nachvollziehbaren Tempo beginnt.

Ein solches oder ähnliches Szenario spielt sich in den Wintermonaten täglich in unseren Gärten ab. Wie schön ist es, diese imposanten Schauspieler zu beobachten und zu sehen, wie sie sich auf dem Ast niederlassen und ganz verlassen wirken. Zum einen sind sie flügelstark und zum anderen sind sie sehr intelligent. Der Sperber sieht hier als Sinnbild für die Familie der Greifvögel. Greifvögel sind fähig, zu fliegen, welche in der Spitze der Nahrungskette stehen. Um ihr Überleben sichern zu

können und auf der Jagd erfolgreich zu sein, hat die Natur eines ihrer Organe mit besonders bemerkenswerten Eigenschaften ausgestattet: Das Auge. Damit Greifvögel den hohen Anforderungen des Jägerberufs gerecht werden, stellt ihr Auge ein hochkomplexes und so vollkommenes Sinnesorgan dar, welches sich besonders durch die hohe räumliche Auflösung und Vergrößerung, das Kontrast- und Farbenspektrum sowie die enorme Geschwindigkeit auszeichnet. Die zentrale Rolle, welche das Auge in der Lebensweise eines Greifvogels einnimmt, wird allein schon bei der ana-

tomischen Betrachtung des Schädelns deutlich. Besonders auffällig ist die gewaltige Größe der Augen im Verhältnis zu den Maßen des Schädels.

Bemerkenswert in der optischen Leistung des Auges ist die Sehschärfe. Zentrale Bedeutung kommt hier dem Minutuum separabile zu. Darunter versteht man die Fähigkeit, eine Trennung der Konturen zwischen zwei sehr nah aneinander liegenden Objekten aufgrund unterschiedlicher Leuchtdichten wahrzunehmen. Beim



8 Der Falke 1 Mai 2019

SEHKRAFT DER GREIFVÖGEL



Gewaltige Größe der Augen im Verhältnis zu den Maßen des Schädels

Greifvogel beträgt dieser Neutswinkel circa 13 Bogenstunden. Vergleichsweise wurde beim Menschen ein Wert von 25 Bogenstunden ermittelt. So kann ein Greifvogel auch extrem gut getarnte Beute, welche für uns Menschen mit dem Hintergrund verschmelzen würde, noch entdecken. Eine weitere Besonderheit stellt die evolutionäre Entwicklung zweier Sehschärfezentren (Foveae) pro Auge auf der Netzhaut (Retina) dar. Jeweils eine weitere laterale lokalisierte, temporäre Fovea und eine zentrale Fovea. Die zentrale, tiefe Fovea dient hauptsächlich der monokularen Betrachtung seitlich gelegener Objekte. Dieses Schärfezentrum ist mit einer enorm hohen Anzahl von Photorezeptoren (65.000 pro mm²) und gleich vielen weiterle-

tenden Nerven versehen. Im Vergleich sind es beim Menschen gerade mal 38.000 pro mm². Somit sieht ein Greifvogel etwa doppelt so scharf als der Mensch. Zusätzlich können Greifvögel über ihr gesamtes Blickfeld gleichmäßig farbig und scharf sehen. Grund hierfür ist die gleichmäßige Verteilung der Sehzellen über die gesamte Retina, welche der Farb- und Schärfe-wahrnehmung dienen. Die temporäre, flache Fovea dient zum Betrachten von Objekten im binokularen Sehfeld, also der Schwanzanordnung beider Augen gleichzeitig, und dient somit der dreidimensionalen Wahrnehmung, welche zusätzlich durch die relativ weit nach vorne gerichteten Augen verbessert wird. Durch Verwendung beider Augen gleichzeitig können



Greifvögel in etwa 1,4-fach scharfer sehen, als mit der monokularen Betrachtungsweise. Das binokulare Sehfeld eines Taggreifvogels erstreckt sich über ein Feld von rund 60°, das monokulare beidseitig über rund 100°. Daraus ergibt sich ein toter Winkel von rund 100°, welcher den Greifvogel wiederum zur lächlichen Beute anderer Prädatoren werden lässt. Das Greifvogelauge ist in der Lage,

über circa 20 Dioptrien im Millisekundenbereich zu akkomodieren. Das ermöglicht rund 40-fach so viel Dioptrien als beim Menschen. Weiters vermutet man aufgrund der enormen Schließleistungen ein Vorhandensein einer stark bildvergrößernden Einrichtung im Auge. Es wird angenommen, dass die Einkerbung der Retina im Zentrum der tiefen Fovea als Telephotosystem dienen soll. Dadurch wird die anatomische Längsachse des Auges optisch verlängert und eine stärkere Bildvergrößerung erreicht. Auch lässt die Länge des Adlerauges allein eine starke Vergrößerung des Bildes vermuten. Bei einem Steinadler (*Aquila chrysaetos*) beträgt die Länge des Augapfels (Ballus) rund 25 Millimeter, das menschliche Auge erreicht im Durchschnitt eine Länge von 24 Millimeter.

Das Greifvogelauge hat enorme Fähigkeiten im Bereich des Bewegungssehens entwickelt

Durch die verschiedensten Ansprüche kann das Vogelauge sowohl sehr langsame, als auch extrem schnelle Positionsveränderungen wahrnehmen. Bei Langstreckenflügen, zum Beispiel dem Herbstzug ins Überwinterungsgebiet bei Zugvögeln, orientiert sich der Greifvogel am Stand der Sonne und kann Veränderungen von 1° pro Stunde wahrnehmen. Bei Verfolgungsjagden und Ausweichmanövern wird ein anderes Extrem vom Vogelauge gefordert. Hier ist das Auge in der Lage, bis zu 150 Bilder pro Sekunde aufzufassen. Im Vergleich zum menschlichen Auge wird klar, dass ein Greifvogel unsere Bewegungen in Ultra-Zeitlupe wahrnimmt. Zudem erklärt die hohe Bildauflösung die unglaublich schnellen Reaktionsgeschwindigkeiten von Greifvögeln. Der Augenfächer (Pecten oculis) stellt eine strahlungsabsorbierende Einrichtung im Glaskörper, am Abgang des Schenkel, dar. Somit kann der Vogel kleine Objekte, welche sich vor einem gelben Hintergrund abheben, leichter erkennen. Zudem dient der Pecten, bestehend aus Blutgefäßen, Nervenzellgewebe und Melaninzytellen, der Ernährung der Retina. Längs sind noch nicht alle Funktionen des Greifvogelauges vollständig geklärt. So wird bei Greifvögeln, welche auf die Mäusejagd spezialisiert sind, wie dem Turmfalke (*Falco tinnunculus*) und dem Mäusebussard (*Buteo buteo*), vermutet, dass sie in der Lage sind, Urinspuren der Kleinnager zu erkennen, indem sie ultraviolettes Licht wahrnehmen können. Somit bleibt noch viel Raum für Spekulationen und Forschung über die tatsächlichen Schließleistungen unserer Greifvögel.

10 Der Falke 1 Mai 2019



JOH. SPRINGER & ERBEN

K. U. K. HOF- UND KAMMERLIEFERANT
WIEN SEIT 1836

Kommende Auktionen in 2019:
27. Juni • 7. November



- Führendes Auktionshaus für moderne und antike Waffen
- Schnelle, unkomplizierte und kostengünstige Lieferung
- Wir erzielen auch für Ihre Waffe Spitzenpreise
- Liefern Sie jetzt zur nächsten Auktion ein
- Kontaktieren Sie uns für eine kostenlose und unverbindliche Schätzung

www.springer-vienna.com
auktion@springer-vienna.com

STORES • AUCTIONS • HUNTING • WORKSHOP



Portrait (langes Verschlusszeit) ist mit dem neuen Kameraverfahren – dem Dual-Tracking – ein Game-Changer, das game-changer ist.

FOTOGRAFIE UND FALKNERIE

Ein Bild sagt mehr als 1000 Worte

Von Jürgen Übl und Martin Fechner

Abbildungen waren immer schon wichtig für uns. Im Laufe der Zeit hat sich dabei die Technologie drastisch geändert. Vom Beginn sind uns nur Höhlenmalereien erhalten, mittlerweile ist es durch die digitale Technologie nicht einmal mehr erforderlich, dass das Bild physisch existiert.

Man kann fast schon davon ausgehen, dass jeder einen durchaus potenten Fotoapparat in Form eines Smartphones immer dabei hat. Die einfache Verfügbarkeit hat, so kann man durchaus argumentieren, dazu geführt, dass geradezu inflationär Fotos geschossen werden, die dann, je nach Nutzung, nie wieder angesehen werden oder in den sozialen Medien schier unkontrolliert verbreitet werden. Was aber einem guten Foto aber zu eigen ist, es ruff etwas im Betrachter hervor, eine Erinnerung, ein Erlebnis, an das man gerne zurückdenkt. Die bildliche Darstellung von Jagdszenen ist ein wesentlicher Teil der Kunst, und auch wenn sicherlich die Erinnerungsbilder, die wir von unseren Jagden schießen, mehr das kulturelle Gewicht zu entfalten vermögen, für den Einzelnen haben sie ungemessen Wert.

Mai 2019 | Der Falke | 13

FOTOGRAFIE UND FALKNERIE



Jürgen Übel und Glück fotografieren während der Jagd auf eine Art erlöschtes Weibchen.

Jürgen Übl: „Eine spannende Herausforderung für einen Hobbyfotografen.“

Mit der Fotografie beschäftige ich mich seit meiner Jugend. Im Selbststudium erlernte ich bis heute ein breites Repertoire: von Landschaft bis Makro, von Architekturbis Fauna und Flora. Schon das Öffnen der Kamera ist für mich ein fotografieren. Ob im Tiergarten, beim Nist oder Vaterplatz oder die Beobachtung in der Au nahe Krems – aber alle ich gefoggt wurde, ob ich mir vorstellen könnte, bei einer Jagd dabei sein zu wollen, war das eine besondere Herausforderung für mich. Die Chance wollte ich nutzen. Die Herausforderung besteht vor allem darin, den Einsatz der Kamera bei der Jagd festzuhalten – Schnelligkeit, Wendigkeit und vor allem kurze Reaktionszeit. Für den Fotografen bleibt kaum Zeit, sich auf die Situation einzustellen. Das Wichtigste: Der Fotograf muss seine Kamera über zu Überlegen bedienen können. Beim Durchstreifen der Felder stieß plötzlich ein Hase auf. Dann muss es schnell gehen. Der Adler oder die Harris Hawks werden losgelassen. Innerhalb von Bruchteilen einer Sekunde muss die Kamera einsetzbar sein, das Motiv verfolgen, sofort schießen und dann ist die meiste Herausforderung im richtigen Moment das Geschehen auf dem Film (oder Speicherkarte) festzuhalten.

Challenges accepted – die Spannung war groß, war ich zwar noch nie bei einer Jagd dabei. Zusammen stand am Morgen früh für den Fotografen passt das Wetter – trockener, sonniger Oktobertag mit gutem Licht. Am ersten Tag war ich bei der Adler eingeteilt. Auch wenn ich mich zuvor über den Ablauf informiert hatte, wie es dann tatsächlich kommt ist immer eine spannende Sache. Nach einer kurzen Einweisung ging es in ein Feld. In einer Kette, abwechselnd Jäger und Treiber und abwechselnd der Fotograf. Beim ersten Mal spannend, wenn startete der erste Hase los – und vor allem immer in welche Richtung? Nach einigen Metern das erste „Vogel flie“ und das ging die Jagd nach dem Hase. Gleich zu Beginn eine sehr wertvolle Jagd. Der Hase startete hinter uns los und der Adler überholte ihn vor. Haken und Spang über den Adler und... weg war der Hase. Für mich kam die Aktion zu überraschend aber vor allem spielte sich das Ganze zu weit weg für gute Fotos ab. Bald darauf ergaben sich aber tolle Jagdmotive und mit der Zeit war die Geschwindigkeit auch kein Problem. Mit einer Umarmung an Hals, sah ich das mit toller Aussagekraft und Action, ging es heimwärts.

Am nächsten Tag war ich bei der Harris Hawks mit dabei. Eine total andere Jagdsituation. Fast immer waren mehrere Vögel in der Luft und so ergaben sich actionreiche Motive. Zwei unterschiedliche, sehr schnelle Flüge in gerader Linie. Zum einen ein Erbsen, Großflügler so viele zu sein und zum anderen die Jäger, mit denen ich zwei tolle Tage verbringen durfte. Voraussetzung für actionreiche Fotos ist natürlich auch die Ausrüstung. Eine Handycamera ist zwar praktisch, liefert oft gute Bilder, schneidet aber technisch häufig bei der Datenaufnahme an einer Jagdszene. Ich fotografiere derzeit mit einer Canon EOS SD Mark IV und als Objektiv das 70-300mm f/2.8. Eine Ausrüstung, die mich für Sportmoment gut geeignet ist. Somit können wir wieder zum nächsten Punkt, dem Motiv, gut beschreiben hat. Den Termin für die nächste Jagdveranstaltung habe ich mit Beginn im Kalender vorgenommen und würde mich freuen, wenn mir wieder die Chance geboten wird, bei der Jagd dabei zu sein, um den Jagderfolg fotografisch festzuhalten.

Der folgende Artikel ist keine abschließende Information zum Thema Fotografie, er soll vielmehr den Anfänger ermutigen, doch einmal den Fotoapparat mitzunehmen und auch zu benutzen und dem Enthusiasten vielleicht den einen oder anderen Tipp liefern. Es ist meistens das perfekte Foto, das man nicht schießt, nur weil die Kamera zu Hause geblieben ist. Es ist auch wie bei vielen Dingen, dass man sich auch in der Fotografie erst mit den fundamentalen Grundlagen beschäftigen muss, bevor man an den Details arbeitet.

Verschluss – Blende – ISO

Ein Foto ist nichts anderes als eine Sammlung von Licht, die abgebildet wird. Dazu dient in den modernen Fotoapparaten eine Reihe von technischen Einrichtungen, die je nach Modell, automatisch oder manuell gesteuert werden. Die Daten für ein Bild werden in einem digitalen Fotoapparat mit einem Sensor gesammelt, früher verwendete man an dieser Stelle einen Film, der an jeder Position nur ein Bild aufnehmen konnte. Der Sensor hänge

gen gibt die Daten an den Speicher weiter und stößt dann wieder zur Verfügung. Vor dem Sensor sitzt ein Verschluss, der entsprechend der eingestellten Verschlusszeit, beim Drücken des Auslösers dem Licht gestattet, auf den Sensor zu fallen. Je länger die Verschlusszeit ist, desto mehr Licht wird gesammelt und das Bild wird länger belichtet und heller. Jedoch muss man dafür auch in Kauf nehmen, dass bei längeren Verschlusszeiten Bewegungen weniger scharf dargestellt werden. In Objektiv sitzt eine Blende, die die Öffnung regelt, wie viel Licht überhaupt in das System gelangen kann. Je größer die Blendenzahl, desto kleiner die Öffnung. Auch hier ist es so, dass die Änderung der Blendeneinstellung mehr bewirkt, als bloß die Menge an Licht, die zum Sensor gelangt. Je offener die Blende, desto geringer wird die Schärfentiefe. Das bedeutet, dass der Bereich an Tiefe, an dem das Bild tatsächlich scharf ist, kleiner wird. Die ISO Wert sagt aus, wie lichtempfindlich der Sensor agiert. Für unterschiedliche Filme war auch nach der Bezeichnung ASA gebräuchlich, die Werte sind

vergleichbar. Je höher der ISO-Wert eingestellt wird, desto gröbkörniger, rauschiger und rauschender wird das Bild. Aus dieser kurzen Erläuterung geht schon hervor, man kann in der Fotografie nicht alles haben. Der Rahmen, in welchem wir uns bewegen, ist das über- und unterbelichtete Bild. Zum Glück haben Kameras entsprechende Automatikprogramme an Bord, die uns die Arbeit erheblich erleichtern. Bei allem technischen Fortschritt können wir die Physik nicht überlisten, wenn wir einen der Werte bevorzugen, wird das zu Lasten der anderen Einstellungen gehen, ansonsten stehen wir mit einem unterbelichteten Bild da.

Kameratypen

Heute kann der Konsument aus einer Vielzahl von verschiedenen Systemen wählen, was aber nicht unbedingt eine Entscheidung ist. Woher soll man nun wissen, welche Kamera das leisten kann, was man sich von ihr wünscht? Wenn wir uns eine Jagd mit Beizegeln vor Augen führen, dann stellen wir schnell

fest, dass eine Vielzahl von Situationen auf uns zukommen. Appell bei Gruppenfotos, Portraits während der Parade und natürlich die Jagdflüge selbst. Während bei Portraits und Gruppenfotos die technischen Anforderungen für den Einsatz überschaubar bleiben, wird die Wunschliste für die potentielle Kamera für die actionreichen Jagdszenen schon ein gutes Stück länger, weil wir wahrscheinlich relativ weit entfernt sein werden und die ganze Sache sich sicherlich schnell abspielen wird. Das bedingt, dass eine entsprechende



Heute kann man aus einer Vielzahl von Möglichkeiten wählen. Für jeden ist das passende dabei.



Dabei der Serienaufnahme hat man mehr Auswahlmöglichkeit.

Brennweite bzw. Zoomfaktor sehr wichtig wird, damit die große Entfernung komprimiert werden kann. Diese kurze Einführung macht schon klar, dass man schrecklich verloren gehen kann, wenn man noch keine genaue Vorstellung hat und nur in die Fotografie einsteigen möchte. Dabei bietet sich entgegen dem Trend, alles mit wenigen Mausklicks online zu bestellen, der Fachhandel an. Nur dort kann man die Geräte auch ausprobieren und selbst erfahren, was sich hinter den zu Beginn sicherlich sehr kryptischen Daten verbirgt. Die neue Kamera soll zwar ein Werkzeug sein, sie soll aber auch zu einem passen. Wenn dann die Entscheidung gefallen ist und die

neue Wegbegleiterin zu Hause ist, gilt wie bei so vielen Dingen im Leben: üben, üben, üben. Zuvor wurde ja schon angedeutet, dass es sehr viele Faktoren gibt, die das Bild beeinflussen können. Damit dann im Ernstfall nicht eine Fehlbedienung oder schlecht gewählte Einstellung das Bild verdirbt, muss man doch eine gewisse Zeit investieren, damit man das Gerät auch wirklich ausreizen kann. Die Automatik werden immer besser, aber gerade im Bereich der Beitzjagd selbst treffen sie mitunter die falschen Entscheidungen, so dass man nicht umhin kommt, selbst Parameter vorzugeben. Zu allem Überfluss ist es sehr wohl möglich, dass die Gruppe gerade ein

Feld durchstrift und man sich auf Stimmungsbilder konzentriert und plötzlich ein Stück Wild hoch wird. Dann muss jeder Griff sitzen, denn ein Jagdflug dauert ja nicht lange, und man hat dann keine Zeit darüber nachzudenken, wo man zum Beispiel die Belichtungszeit verändert. Idealerweise kann man die wichtigsten Einstellungen vornehmen, ohne das Auge vom Sucher zu nehmen und das Motiv zu verlieren. Diese Technik ist besonders bei langen Brennweiten (starker Zoomfaktor) wichtig. Jeder, der schon mal Zeilfernrohr mit starker Vergrößerung geschossen hat, kennt das Problem, das Ziel wieder zu finden, wenn man es einmal verloren hat.

JPG und RAW

JPG und RAW sind zwei Dateiformate, in denen digitale Fotoapparate Bilder aufnehmen können. JPG ist der „Klassiker“ und wird heute von jedem Computersystem verstanden. Es ist auch noch recht günstigem beim Speicherbedarf. RAW ist das Gegenteil – nahezu jeder Hersteller hat ein eigenes Format und man braucht oft eigene Software, damit man das Bild überhaupt öffnen kann. Vor allem bei digitalen Fotografien fällt auch der immense Speicherhunger ins Gewicht. Warum sollte man dann überhaupt mit RAW fotografieren? Weil man in der Nachbearbeitung wesentlich mehr Informationen zur Verfügung hat. Man kann das JPG-Format mit einem fertig ausgearbeiteten Bild und das RAW mit dem unentwickelten Film vergleichen. Falls man die Möglichkeit hat, sollte man ernsthaft über die Verwendung des RAW-Formates nachdenken, denn die Möglichkeiten in der sogenannten „Post Production“ erhöhen sich enorm und man kann Bilder, die man sonst abschreiben müsste, auch retten oder gar in den 1000-Gulden-Schuss verwandeln. Auch wenn anfangs die Anzahl der „Teuffer“ in einem Missverhältnis mit den „Fehlschüssen“ stehen wird, kann man seine Erfolge mit der nötigen Konsequenz und Beharrlichkeit sicherlich bald steigern und schöne Eindrücke von der Jagd für lange Zeit bewahren.

Auch der ruhigen Momente bringt man frohere Abenteurer eine spannende Kameraüber.



Martin Fechner: „Mir sind die Schärfe und das Einfrieren einer Situation besonders wichtig.“

Um das zu erreichen, bin ich auf sehr schnelle Verschlusszeiten angewiesen, was im Umkehrschluss bedeutet, dass sehr wenig Licht für das Bild zur Verfügung steht. Um das Maximum herauszuholen, würde ich empfinden, die verschiedenen ISO-Einstellungen der Kamera zu prüfen. Dabei wird man sehr schnell feststellen, dass je nach Fabrikat sehr schnell die Grenze des Zumutbaren erreicht ist. Wie oben bereits beschrieben, führt eine hohe ISO-Einstellung zu einem Qualitätsverlust. Dabei muss man ganz klar sagen, dass es persönlicher Geschmack ist, was noch akzeptabel ist. Die Farbgenauigkeit kann man bis zu einem gewissen Grad bei der Nachbearbeitung der Fotos aufbessern, wenn man mit RAW-Daten arbeitet. Die Kombination ist da ein anderes Thema. Zum einen schlägt sie von sich aus Details und zum anderen würde der Versuch die Körnung zu glätten, zu einem weniger scharfen Bild führen. „Wasch mir den Platz, aber mach mich nicht nach“ funktioniert hier nicht – man muss eine Entscheidung treffen, mit welchem Nachteil man leben kann.

Ein weiterer Punkt, der mir bei der Anschaffung der Kamera bereits ein wichtiges Anliegen war, ist die Anzahl der Bilder, die das Gerät in schneller Folge aufnehmen kann. Solche Kameras neigen dazu, eine vergleichsweise geringe Auflösung zu haben, aber mir ist es wichtiger, aus mehreren Bildern den für mich perfekten Moment zu kassieren, als dass ich weniger Bilder zur Auswahl habe, ich aber aufgrund höherer Auflösung einen schönen Ausschnitt wählen kann. „Mehr ist mehr“ habe mich mir als Motto sehr zu Herzen genommen. Ich nehme lieber viele Bilder auf, um dann wirklich gute Bilder aussuwählen zu können, als dass ich nachher feststellen müsste, dass ich eine wunderbare Szene um einen Sekundenbruchteil verpasst habe. Zu Beginn musste fotografieren Arbeit mit Vögeln musste ich sehr schnell feststellen, dass die Fokusprogramme der Kameras nicht dem entsprechen, was ich mir vorstelle. Als Resultat habe ich mir angewöhnt, die Jagdflüge mit einem sehr kleinen Fokusbild zu verfolgen. Der Flug ist dabei zwar schwieriger zu verfolgen, da der Vogel sehr schnell aus dem kleinen Fokusbereich fliegen kann und dadurch die Schärfe nicht mehr gegeben ist. Sobald aber der Vogel zu Boden sinkt oder in eine Drehung fliegt kann ich mich immer sehr genau bekommen, wo der Fokus liegen soll und ich kann oft verhindern, einen schwarzen Vorder- oder Hintergrund zu haben und das eigentliche Motiv total verschwommen. Ich habe mittlerweile das Smartphone als schnelle Kamera für einen Schnappschuss schätzen gelernt. Die Technik ist mittlerweile so ausgefeilt, dass Portraits oder kleine Gruppenfotos als Erinnerung kein Problem mehr sind. Jedoch muss man auch ganz klar sagen, dass der Bereich der Flugaufnahmen ganz klar nach wie vor die Domäne der „erprobten“ Kameras ist.

Zum 500. Todesjahr des Kaisers
Maximilian I. von Habsburg

Der letzte Ritter

Ein großer Falkner

„Kriege mögen andere führen,
du glückliches Österreich heirate;
denn die Königreiche, die anderen
Mars gibt, schenkt dir Venus.“

Das Heiratspolitikredo der Habsburger. Kaum ein Herrscher aus diesem Geschlecht hat sich mehr an diesen Leitfadern gehalten als Kaiser Maximilian I., einer der herausragendsten Monarchen der europäischen Geschichte. Ein sehr begabter Mann, mit großem Interesse und Einfluss auf Kunst, Literatur und Wissenschaft.

Von Lindsay Eckert

Albrecht Dürer, 1519

Geboren am 22. März 1459 in Wiener Neustadt als Sohn von Kaiser Friedrich III. und Eleonore Helena von Portugal. Beide Eltern hatten unterschiedliche Vorstellungen von der Erziehung des jungen Thronfolgers. Seine Mutter konnte Träume von Heldenleben in ihm wecken und unterstützte seine Neigung zu physischen Tätigkeiten, manchmal auch auf Kosten der Unterriehtung. Sie starb, als der junge Maximilian erst acht Jahre alt war, und bereits in diesem Alter sollte er das Fischen und Rennen besser beherrschen als Lesen. Der Ruf eines glänzenden Turnierkämpfers und schwachen Lateiners begleitete ihn sein Leben lang. Neben Rennen und Fischen waren seine größten Leidenschaften die Jagd und die Falkerei. In jüngeren Jahren in einer edelichen, spanzonen Form. Später mit wachsendem politischem Einfluss bestrahnte er die Jagd auch in der Öffentlichkeit als Demonstration seiner persönlichen Macht.

Sein Vater stand ihm noch lange zur Seite, einmal sogar als Befreier aus der Gefangenschaft in Brügge, wo er von seinen eigenen unzufriedenen Untertanen im Jahre 1488 vier Monate lang inhaftiert war.

Der Schicksalsschritt seines Lebens war



Kaiser Friedrich III, Haus Burgund



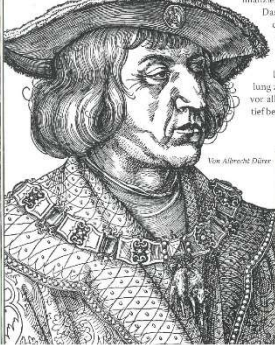
Eleonore Helena von Portugal, Haus Burgund

1477 die Eheschließung mit Maria von Burgund, der jungen, schönen, reichen, intelligenten und vom Volk sehr beliebten Herrscherin von Burgund und der Niederlande. Wie in höchsten Kreisen üblich, war die prunkvolle Hochzeit in Gent nur die Bestätigung eines Ehebundes aus Vernunft. Dieser Bund sollte den Schutz von Herzogtum Burgund vor dem Anmarschungsangriff der französischen Könige sichern, die langfristig ihre Ansprüche auf dieses Land deklarierten. Andererseits sollte der Reichtum der jungen Maria von Burgund den Aufstieg Maximilians in die höchste Politik ermöglichen und mitfinanzieren.

Das Schicksal hat aber über diese Ehe aus Vernunft anders entschieden. Maria wurde Maximilians Liebe seines Lebens. Auch ihre leidenschaftliche Einstellung zu der Reiberei, Jagd und vor allem der Falkerei hat ihn tief beeindruckt. Während dieser

Zeit wurde Maximilian zum Ritter geschlagen und nachträglich zum Großmeister des Ordens vom Goldenen Vlies ernannt. Zweifellos waren diese Jahre die glücklichsten in seinem Leben. Liebe, voller Liebe, Glück, Erfolge und Inspirationen. Wer hätte sich eine Fortsetzung nicht gewünscht? Das Schicksal hat es aber wieder anders gewollt. Seine geliebte Frau Maria starb im Alter von nur fünfjährigem Leben nach einem Reitunfall auf einer Reiherrfahrt. Das Ereignis des jungen Fürstentums von Burgund dauerte Hoch fünf Jahre. Ab diesem Moment war die Welt Zeuge von bewegten Lebens Maximilians, bis zu seinem Tod im 60. Lebensjahr.

Als leidenschaftlicher Jäger und Falkner, der aber ständig unterwegs war, hatte zu seiner Regierungszeit nicht einmal einen festen höfischen Falkenhof. Dies hat erst im Jahre 1578 ein seiner Nachfolger im Amt, Ferdinand I., zusammen mit einem Günstig in Himmberg bei Wien gegründet.



von Albert Dürer

Eine Ehe aus Vernunft wird zur Liebe des Lebens: Maria von Burgund.

Maria von Burgund, Herzogin von Burgund und den ererbten Gebieten ihres Hauses, Herrscherin, Jägerin, Falknerin, Hundeführerin und exzellente Reiterin.

Das Licht der Welt erblickte sie am 13. Februar 1457 in Brüssel. Sie war das einzige Kind Herzogs Karls des Kühnen von Burgund (1433–1477) und seiner zweiten Ehefrau, Isabelle von Bourbon (1437–1465).

Nachdem sie ihr sechstes Lebensjahr erreicht, wurde sie mit den damals unter dem Adel geltenden Sitten von ihrer Eltern geteilt und am Hof des Grafen von Flandern in Gent zweisprachig erzogen: Flämisch und Französisch. Sie lernte auch Latein, Geschichte, Religion und Musik. Handarbeiten und verschiedene körperliche Tätigkeiten, die heutezeitlich einfach Sport genannt werden, waren auch Erziehungsdächer, auf welche in den adeligen Kreisen sehr großer Wert gelegt wurde. Die junge Prinzessin hatte außerdem eine große Neigung zu den Künsten. Musik war ihr Lieblingshobby. Dennoch musste sie sich mit der Bildung für Prinzessinnen begnügen. Eine Bildung für Thronfolger hat man ihr nicht gegeben, weil ihre Eltern bis zum Ende auf einen männlichen Nachkommen hofften. Diese Hoffnung blieb aber unerfüllt. Marias Mutter, Isabelle von Bourbon, starb vermutlich an den Folgen einer Lungenblutlose im Jahre 1465, als die kleine Maria erst acht Jahre alt war. Langsam entwickelte sie sich zu einer weit und breit berühmten Schönheit. Gehepelt mit märchenhafter Mittigkeit würde sie eine begierliche Heiratsanwärterin in vielen europäischen Fürstentümern.

Zwei Jahre nach dem Tod ihrer Mutter starb auch ihr geliebter Vater Karl der Kühne in der Schlacht von Nancy (Ma 20. im Jahre 1477) Maria die Herrscherin über Burgund und der Niederlande geworden. Im Hochsommer desselben Jahres heiratete sie trotz Mitleidens der flämischen Stände, Maximilian von Österreich aus dem Hause Habsburg, den späteren deutschen und römischen Kaiser Maximilian I., den Letzten Ritter.

Der eigentliche Grund für diese Eheschließung, wie üblich in diesen Kreisen, war scheinbar nur reine Vernunft.



Maximilian schrieb der gesignierte Gegenpart zu Marias Taufpaten, dem flämischen König Ludwig XI. und des seinen Wunsch, das Herzogtum Burgund an Frankreich zu annektieren. Aber ein Schicksal hat alles geändert: Diese Ehe aus Vernunft entfaltete sich in eine große Liebe zweier für die damalige Zeit hochgebildeten und erfolgreichen Menschen. Sie entdeckten viele gemeinsame Interessen und Leidenschaften. Auch eine gemeinsame Vorliebe zur Jagd und besonders zu der Falkerei. Maria von Burgund war eine exzellente Reiterin, sie beherrschte in Vollkommenheit die elegante, aber gefährliche Reitzkunst im Damensattel. Aus diesem Sattel hat sie auf dieselbe, kaum nach-



Familie Maria von Burgund, Genealogische Darstellung - Bernhard Strigel

älteste, vollkommenste Art und Weise, ihre Falken und Hunde beherrscht. Zahlreiche Berichte und Abbildungen zeugen von ihrer großen Liebe zu den Pferden, Falken, Hunden und anderen Tieren. Zu jedem Reisezug führte sie ihre zahlreichsten Lieblinge mit. Ihre Lieblingspferde leisteten ihr auch Gesellschaft in ihrem Schlafzimmer: Ihre fanatische Zuneigung zur Falkerei war weit und breit bekannt, deswegen ist verwunderlich, dass einige Berichte über ihr Leben das nicht berücksichtigen. Das zeugt nicht davon, dass es nicht der Wahrheit entsprechen würde, sondern eher von mangelndem Wissen einiger Buchautoren.

Die breite Bevölkerung bejubelte ihre beliebte junge und weise Herrscherin, wo immer sie erschien. Und wenn sie irgendwo erschien, waren ihre Lieblingsfalken und Jagdhunde immer dabei. Das Leben ohne Falken, Hunde und Pferde war für sie einfach unvorstellbar.

Darauf kam noch ihr Familienglück. Drei Kinder hat sie das Leben geschenkt: dem Thronfolger Philipp I. (der Schöne), Tochter Margarete von Österreich, und dem kurz nach der Geburt verstorbenen zweiten Sohn Franz. Bis auf den Verlust des zweiten Sohnes lebte Maria von Burgund ein beneidetes, glückliches Leben, mit einem klaren Ausblick auf eine noch erfolgreichere, noch reichere und den noch glückliche Zukunft. Mit dem Titel einer Kaiserin hätte sie als Frau die höchstmögliche Position in der damaligen Gesellschaft erreicht. Über einem Kaiser stand nur der Papst, diese Position war jedoch für eine Frau unerreichbar.

Aber: Wie so oft im Leben, das Schicksal hat es wieder anders gewollt. Gerade das, was sie am meisten liebte, Pferde, Falken und Hunde, die Reiherrfahrt, wurde ihr zum Verhängnis. Am Anfang des Monats März 1482 ist die hochschwangere Maria, wie auch früher so oft, mit einer Reiherrfahrtsgesellschaft ausgeritten. Und das war der letzte



Maximilian I. und Maria von Burgund, Heilandschizze aus dem 'Wegeweg'

Austritt der damals nur fünfjährig-zwanzigjährigen Prinzessin Maria von Burgund. Nach einem schweren Sturz litt sie noch etwa drei Wochen lang Schmerzen, bis sie nach einer Fehlgeburt und deren Folgen am 27. März 1482 in Brügge in die Ewigkeit einging und zur Legende wurde.

Ihr Gemahl, der spätere Kaiser Maximilian I. von Habsburg, tiefte erschütterten, konnte den Verlust der Liebe seines Lebens nie verkraften. Seine zweite Ehe mit Bianca Maria Sforza war ein klarer Beweis dafür: Des Kaisers Albin gegenüber seiner zweiten Gemahlin des zweiten Maximilian I. in ein Licht, die seine Bezeichnung 'der Letzte Ritter' nicht mehr verdiente, oder wenn, dann höchstens mit dem Akzent auf das Wort 'Letzte'. So einem großen

Einfluss auf sein Leben hatte die Liebe seines Lebens – Maria von Burgund. Maximilian von Habsburg war von Geburt an Erzherzog von Österreich, ab 1477 Herzog von Burgund, ab 1486 deutscher König und ab 1508 Kaiser des Heiligen Römischen Reiches. Zu seinen bedeutendsten politischen Verdiensten rechnet man die Unterbindung der französischen Expansion, die durch eine visionäre Friedenspolitik der eingebrachten Kroaten von Böhmen und Ungarn und die Einigung der Leupoldinischen und der Albertinischen Linien des Hauses Habsburg, bedeutende Reformen in der Steuerpolitik und Finanzwesen und der Staatsverwaltung sind ebenso mit seinem Namen verbunden wie auch die Unterstützung der Kultur, Wissenschaft und

Künste, oder die Einführung einer vorbildlichen deutschen Schreibweise. Und nicht zuletzt die Revolution in der Kriegsführung, die ritterliche Art des Mann-gegen-Mann-Kampfes wurde durch modernere, effektivere Art von Zeugung des Feindes ersetzt. Das hat ihm den zusätzlichen Namen der 'Ersten Kanonier' gebracht.

Nicht alle seine Reformen wurden von dem Adel positiv aufgenommen, zumindes wurde oft die materielle Unterstützung verweigert. Deswegen war für die Finanzierung seiner Vorhaben und seinen aufwendigen höfischen Lebens eine Sache nach seinem Schicksal notwendig. Sein Hausbankier Jakob Fugger, der damals als reichster Mann der Welt galt, hat viele Verpflichtungen des Kaisers übernommen und letzten Endes noch mehr aus der Sache profitiert.

Aber auch hier war, bis auf einen Misserfolg, Maximilians Heiratspolitik erfolgreich: Im Jahre 1490 heiratete er in persönlicher Abwesenheit die Herzogin Anna von Bretagne, diese Ehe wurde aber nicht vollzogen und kurz danach auch annulliert. Anna ist später als Gemahlin von Karl VIII. französische Königin geworden. Sie hat die Position eingenommen, welche für Maximilians Tochter Margarete vorgesehen war.



Bianca Maria Sforza



Fedratopel von Bianca Maria Sforza in den Sternenspalmen von Jörgel - und Zirkelkammer

38 Jahren starb, war der Kaiser wieder bei ihrem Begräbnis in Innsbruck anwesend, noch hat er ihr später ein Grabmal gewidmet. Eine von der Ritterlichkeit weit entfernte Einstellung. Sie hat ihm das notwendige Geld mit einer kaiserlichen Mithgift von 140.000

Goldgulden gewidmet, aber er hat keine Zeit verloren, um sich über ihr Glück irgendwelche Gedanken zu machen. Seins extrem egozentrisches Wesen brachte ihm auch viele Enttäuschungen im Leben. Er scheiterte beim Vorhaben, italienische Gebiete wieder unter



Ma 2019 | Der Falke | 23

Ein Leben ohne Falken, Hunde und Pferde war für Maria von Burgund einfach unvorstellbar.

die deutschrömische Kaiserkrone zu bringen. Auch die Krönung zum Kaiser des Heiligen Römischen Reiches in Rom durch den Papst blieb aus. Und schließlich schlug auch das Bestreben sich zum Papst wählen zu lassen, fehl.



Die Kaiserkrone Kaiser Maximilian I. Es handelt sich nicht um die Heiligtümer der römisch-katholischen Kirche, sondern um eine Visi-Visi-Visi-Krone Kaiser Maximilian I. Die Kaiserkrone Kaiser Maximilian I. ist ein Werk des Goldschmieds Hans Schaffner aus Wien.



Porträtbild Maximilian I.

bereits über einen Reich regiert, wo die Sonne nicht untergeht. Maximilian war neben seinen politischen Tätigkeiten nicht nur ein Kultur- und Kunstsammler, sondern auch selbst künstlerisch tätig. Bekannt ist seine autobiographische Trilogie, bestehend aus den Werken „Liberandank“, „Weißkunig“ und „Freyspiel“.

Maximilian bereitete den Weg zum Aufstieg der Habsburger zur Weltmacht.

Allegerie seiner eigenen Brautwerbung. In „Weißkunig“ schrieb Marx Thomauswein über Maximilians Taten bis 1513, aber das Werk blieb unvollendet. Beide Bücher wurden von Hans Burgkmair den Älteren, Hans Schaffner und anderen Künstlern illustriert. Das dritte Werk der „Trilogie“, „Freyspiel“, ist nur als geplantes Projekt über Tarnieren des Kaisers bekannt, aus welchem nur einige Textfragmente und Illustrationen erhalten blieben.

Zahlreiche Abbildungen Maximilians entstanden nach Entwürfen von Albrecht Dürer, den er in den letzten Jahren seines Lebens eine Lehrjahre von 100 Gulden gewährt hat. Kaiser Maximilian I. starb am 12. Jänner 1519 in Worms, während einer Reise von Innsbruck nach Lina. Seine letzten Lebensjahre zeugen von einem außergewöhnlich mit Demut und Schüchternheit besetzten Menschen. Seine Haare ordnete er an, zu scheitern und seine Zähne auszubrechen. Aus Scham



Der Bruch am Jägerhut

Von Hilt Dipl.-Ing. Josef Beckleringer und Mag. Christoph Böck. Mit freundlicher Genehmigung des Österreichischen

Ein Teil der Falkner nimmt beim Beizvogelappell und bei der Streckenlegung den Jagdhut ab. Ein Teil lässt ihn oben? Was ist richtig?

Der Bruch, den wir Jägerinnen und Jäger speziell meinen und jagdlich vorrangig gebrauchen, ist beim Nadelholz ein „Dreitross“ (Kreuztrieb) und beim Laubbholz ein Zweig mit ein paar Blättern. Woher in beiden Fällen weniger also kleiner, mehr ist als übertriebene Größe! Er wird von einer „Bruchgerechten“ Baumart, also

von Tanne, Fichte, Eiche und Erle (im Bergland auch von Latsche oder Ahorn) möglichst möglichst „gebrochen“ und nicht geschnitten und steht an der Spitze aller jagdlich altgebrachten Bruchreihen. Als Bruchtrieb ist er uns Zeichen der Anerkennung für das gelungene Weidwerken eines anderen Jägers oder für Freude und Dankbarkeit

über eigenes erfolgreiches Jagen. Als Schützenzeichen soll er zufriedenstellende Schussleistung bezeugen. Als Standesbezeichnung ist er „Zunftszeichen“ der Jäger, Sinnbild unserer Zusammengehörigkeit und Demonstration unserer Geschlossenheit im öffentlichen Auftreten, bei Jagdfestlichkeit oder bei gemeinsamer Ehrenbe-

Jagdschutz in Salzburg

Von Otto Burck, Landesobmann des Salzburger Jagdschützenvereines

Die jagdbare Fläche im Bundesland Salzburg beträgt 713.600 ha und ist in 1066 Jagdgebiete bzw. Bewirtschaftungsgemeinschaften eingeteilt. Die jagdliche wird von ca. 1360 Jagdaufsichtorganen und 64 Bezirksjagdschützen betreut. Der Status, die organisatorische Stellung, die Befugnisse, Ausbildung und Fortbildung der Jagdschutzorgane ist in den §§ 113 bis 119 des Salzburger Jagdschützengesetzes vom Stand 1. März 2015 festgelegt.

Die jagdbare Fläche im Bundesland Salzburg beträgt 713.600 ha und ist in 1066 Jagdgebiete bzw. Bewirtschaftungsgemeinschaften eingeteilt. Die jagdliche wird von ca. 1360 Jagdaufsichtorganen und 64 Bezirksjagdschützen betreut. Der Status, die organisatorische Stellung, die Befugnisse, Ausbildung und Fortbildung der Jagdschutzorgane ist in den §§ 113 bis 119 des Salzburger Jagdschützengesetzes vom Stand 1. März 2015 festgelegt.



einem schriftlichen und mündlichen Teil. Hat der Prüfungswerber die Prüfung nicht bestanden, so kann er diese frühestens nach einem Monat wiederholen. Die Wiederholung ist nur zweimal zulässig.

Zusätzlich zur Prüfung und Fortbildung für den Jagdschutzdienst Die Ausbildung und Prüfung obliegen ausschließlich alleine der Salzburger Landesjägerschaft. Zur Prüfung für den Jagdschutzdienst dürfen Personen zugelassen werden, die in dem der Prüfung vorangegangenen Kalenderjahr das 21. Lebensjahr vollendet haben, mindestens dreimal im Besitz einer Jahresjagdkarte waren und eine ausreichende praktische Befähigung eines Jagdberufes und der Wildpflege durch Bescheinigung der Salzburger Jägerschaft über deren Art und Dauer nachweisen.

Fortbildungskurse haben an Fortbildungskursen teilzunehmen (§ 119 JG). Die von der Salzburger Jägerschaft zu veranstalten und mit einer Prüfung abzuschließen sind. Der Unterricht hat 8 Stunden zu betragen, der Prüfungsteil ist schriftlich abzulegen und kann bis zu 4 Stunden in Anspruch nehmen. Niemand im Jagdschutzorgan an zwei aufeinanderfolgenden Kursen nicht teil oder wird bei zwei aufeinanderfolgenden Kursen die Prüfung nicht bestanden, so wird das Jagdschutzorgan von Amt wegen von seiner Funktion entbunden. Für jede Jagdperiode ist ein Fortbildungskurs zu absolvieren. Alternativen zu den Kursen bietet die Salzburger Landesjägerschaft neuerlich den Besuch von drei Bezirksjagdschützen mit Befähigung an.



Nach oben: österreichischer Jägerwaid bei Himmjahren - die Hut bleibt auf!

gang im Trauerfall. Am Hut tragen wir den Beize- oder Schützenzweck rechts, den Standesbruch als Feuert- oder Trauerbruch aber an der linken Hutseite! (Weinlich wenn ein Jäger im Jachung durch rechtswidrig getretenen Bruch, geschwehenfalls ein jagdliches Erlöserlebnis andeutet!)

Ober- oder Unterseite des Bruchs? Die vereinzelt praktizierte Gepflogenheit, im Trauerfall den Bruch mit der Unterseite nach außen zu tragen, ist also unzulässig, unzulässige Komplizierung. Sie ist keinesfalls echter Bruch und sollte daher hienzu unterlassen und vergessen werden.

Ehren-Erkunde

Österreichischer Falkner-Bund

Falknerdank für treue Mitgliedschaft

- 10 Jahre** Dr. med. Martin Bartsch, MBA, Edgar Berger, Rosemarie Brandl, Eva Göttinger, Gerhart Geizbauer, Ing. Andreas Haim, Siegfried Hartl, Thomas Klobberger, Lea Klein
- 20 Jahre** Ing. Leonhard Huber, Scacia A. Novy, Franz Starovassnik
- 30 Jahre** Mag. phil. Anton Künig, Karl Garstnerauer, Marco Pressnall, Josef Schwöder, Gerhard Unterwieser
- 40 Jahre** Manfred Blaha
- 50 Jahre** Dr. med. Ernst Höllebrand

Ehren-Falkenmeister Rudi Bodner

Rudi Bodner, der vergangenes Jahr seinen 80. Geburtstag feierte, wurde für sein vorbildliches Wirken am ÖFB in Österreich und auch über die Grenzen hinweg der Ehren-Ehrenfalkenmeister des ÖFB verliehen. Der ÖFB hat in seinen Reihen kaum ein treueres Mitglied als unseren Rudi, wofür ihm der Vorstand einen kräftigen Falknerdank ausspricht!

Dr. Dr. Henrik Bartsch, Falkenmeisterin, Anneli Höllebrand, Ehrenfalkenmeisterin, Rudi Bodner, Ehrenfalkenmeister

Falkenjagd der Superlative

Von FM Josef Heibauer

Das Schloss Konopiště bei Benešov in Tschechien war Wohnort und Jagdschloss des österreichischen Thronfolgers Erzherzog Ferdinand. Kein anderes Schloss in ganz Europa hat eine solch umfangreiche Trophäensammlung zu bieten wie das Schloss Konopiště. Diesmal waren zur jährlichen Weihnachtjagd des historischen Falknerclubs „Falconia“ Mitglieder und Gleichgesinnte aus deren Freundeskreis vom 15. bis 16. Dezember 2018 zu Gast in besagtem Schloss.

Am Freitagnachmittag trafen die Gäste auf dem Landgut in Pecinov ein. Nach dem Einchecken nahmen alle am gemeinsamen Abendessen teil. Anschließend wurde „Die hohe Kunst der Falkenjagd“, ein großes historisches Falkner-Filmwerk, präsentiert. Dies wurde bereits zuvor bei der Tagung der IAF in Bamberg gezeigt. Der erste Jagtag begann mit der historischen Falkner-Messe, welche vom historischen Club „Falconia“ und dem Ritterorden des hl. Wenzels in der Kirche zu Chyvánek organisiert wurde. Nach der Messe ging es für die Falkner von der Festtagprobe in die Jagdleitung und auf zur Beizjagd. Eine Besonderheit stellten die Falkner dar, die zu Pferde an der Jagd teilnahmen.

Berittene Falkner sind heutzutage leider nur mehr eine Ausnahmescheinung. Der Weg ins Revier war ein leichter, denn die Kirche, wo eben noch die Messe abgehalten wurde, als auch das Schloss befinden sich inmitten des Reviers. Zum Schloss Konopiště gehört eine Fasanerie mit 225 Hektar Parklandschaft, welche das Schloss umgibt. Der staatliche Forstbetrieb bewirtschaftet auch jährlich 100.000 Hektar Katastralfäche, mit 17.000 Hektar Waldanteil. Diese Bedingungen erwecken den Eindruck, man befände sich in einer bereits längst vergangenen Zeit der Jagdgeschichte. Das kalte Wetter mit etwas Sonneneinstrahlung rundete die Bedingungen für eine perfekte Beizjagd ab. Hohe Anwarterfalken

zeigen tolle Flüge und Attacken. Eine Beizjagd vom Feinsten. Auch die Flugwildhabichte waren erfolgreich. Immer wieder stiegen zahlreiche Fasanen gemeinsam hoch. Den Beizjagden fiel es sichtlich schwer, sich für einen Fasan aus dem Dildrett zu entscheiden und diesen anzujagen. Am Abend fand die feierliche Streckenlegung statt und begleitet von ausgelassenen Konopiště-Fanaren und Jagdsang ging der schöne Jagtag zu Ende. Im Anschluss erwartete uns ein Falkner-Weihnachtsdinner, welches seinesgleichen sucht! Die schillernde Musik erfreute die Clubmitglieder, unter denen sich auch zahlreiche begeisterte Musiker befanden. Es war eine Falkenjagd für Klassiker mit ganz besonderem Flair, welche im



begrenzten Rahmen von ca. 40 Teilnehmern stattfand. Im Vordergrund standen nicht alleine Beute und Jagd und schon gar nicht der sportliche Ehrgeiz und Wettbewerb, sondern die ganz besondere Jagdkultur der Falkner. Kultivierte Jagdveranstaltungen wie diese sind heutzutage leider eine Seltenheit geworden. Ein solches Ereignis ist nur noch durch den einen oder anderen Traditionalisten unter den Falknern möglich, dem es die damit verbundene Mühe wert ist. Auch wenn eine so stillvoll abgehaltene Jagd mit mehr Arbeit verbunden ist, sollte es jedem einzelnen Falkner die Zeit und Mühe wert sein. Durch das Auftreten und Handeln eines jeden einzelnen Falkners kann die Falknerie eine Jagdart und Jagdkultur bleiben, welche Außenstehende ins Staunen versetzt. Dies ist den Veranstaltern dieser Jagd bravourös gelungen. Meine Freunde Jaroslav Pelik und Milan Straka sind solche Klassiker. Jaroslav kommt aus der Kunst- und Filmbranche, zusätzlich noch aus der Reitkunst und Falknerie. Milan stammt aus einer Künstler- und Malerfamilie, studierte Forstwirtschaft und Zoologie. Beide werden tatkräftig von ihren heiligen Frauen unterstützt.

Als einer von wenigen unter zahlreichen Anwärtern ist es Milan und Jaroslav mit ihrem historischen Falknerclub „Falconia cz“ gelungen, von der Organisation „International Association of Falconry“ (IAF) aufgenommen zu werden. Diese Vereinigung (IAF) hat sich die Erhaltung von falknerischer Historie zur Aufgabe gemacht. Bei der letzten Sitzung in Bamberg wurde beschlossen, dass der historische Falknerclub „Falconia cz“ in der Organisation IAF aufgenommen wird und als Bestandteil des internationalen kulturellen Erbes anerkannt findet. Herzlichen Glückwunsch zu diesem Erfolg und aufrichtigen Falknerdank für die Einladung zu dieser schönen Falkerartagung!

Schloss Konopiště

Das Schloss Konopiště befindet sich im gleichnamigen Ortsteil Konopiště der mittelböhmischen Stadt Benešov (Böhmen), etwa 37 Kilometer südlich von Prag. Im Schloss sind eine reiche Sammlung von Kunst- und Kunsthandwerksgegenständen aus der Zeit der Gotik, der Renaissance, des Barock bis in die heutige Zeit aufbewahrt. Dadurch gehört es zu den interessantesten Schlössern Mitteleuropas. Nebenwertig ist besonders die Waffensammlung der Familie d'Este-Franz-Ferdinand von Österreich. Erste heute 1875 vom letzten Träger dieses Familiennamens dessen Vermögen unter der Bedingung geerbt, Name und Titel weiterzuführen. Zu den Exponaten gehört eine Sammlung religiöser Gegenstände des Heiligen Geistes, des Säkulargeistes der Ritter. Im ersten Stockwerk befinden sich der Empfangs- und der Salottsalon, der Große Speisesaal mit einem Deckengemälde aus der Mitte des 18. Jahrhunderts von Franz Anton Bustelli, die Luxusschloßkapelle mit Gewölben. Daneben die Wohnkammer, der Verhörsaal und der Tapiszieraal, das Rosenzimmer und Kaiser Wilhelms Schlafzimmer. In den Schlafräumen werden Jagdtrophäen Franz Ferdinands ausgestellt, der Thronfolger war als dieberst jagdfreudig bekannt.



28 Der Falkner | Mai 2019

Mai 2019 | Der Falkner 29

Islands Gerfalken

Text und Fotos: Barbara Völkner

Diese in Falknerkreisen seit dem Mittelalter begehrten Großfalken spielten im Hochadel Europas über die Renaissance bis in die Zeit des Absolutismus im 18. Jahrhundert eine bedeutende Rolle. Jahrhundertlang oblag die Beschaffung der Islandfalken dem Monopol des dänischen Königshauses. Im Auftrag des Königs wurden holländische Falkenfänger per Schiff nach Island geschickt. Später übernahmen dann einheimische Vogelfänger deren Tätigkeit. Die überführten Gerfalken wurden in erster Linie als diplomatische Geschenke an verschiedene europäische Königshäuser verteilt.





Gegenwärtig werden von führenden Falknern der Emirate ebenfalls Falken aus isländischen Brutstätten bezogen...

Reiz Wälden benannte diese Falken so: 'netzer', nach dem Systematik von G. P. Dementiev...

Ersehung Der Islandfalken übertrifft nordamerikanische und skandinavische Argasensoren im Hinblick auf Masse und Gewicht...

Die häufigste Farbvariante bildet die graue Morpho. Fliehe Exemplare sind silberfarben, also schone, leuchte Falken mit weißlich eingelestem, grauem Kehlgewehr am 'Deck'...

Brutverhalten Isländische Falken beginnen in der Regel während der ersten Aprilhälfte mit der Eiablage...

Als Horste werden angelegte Kalk- oder Basaltsteine bevorzugt. Nicht selten werden auch moosbedeckte Felsblöcke des Felsen beschlagnahmt...

und die Jungfalken ausfliegen. Der Schutz der Küken erfolgt nach etwa 32 Tagen Bebrütung...

Jagdweisen und Beutevogel Manche Autoren sind ja der Meinung, die Jagdweisen arktischer Gerfalke unterscheiden sich grundlegend von anderen Großfalken...

Ich selbst konnte wiederholte Male hoch anwartende Flüge von Gerfalcken beobachten: Stoßflüge auf Möwen über 1.000m, Vertikalstrecken auf Seesvögel hoch über einem Meeresarm...



Im Land der Gerfalke

Daneben um Herbst unterwegs, sah ich ein Falkenweibchen von erhöhtem Anstieg im diagonalen Gleitflug ein strenges Schneeschild ansteuern...

Im vor mir zu fliehen! Offensichtlich jagt der Gerfalke in vorzüglicher Weise! Nicht die Spezialisierung auf den 'einen' Jagdtyp, sondern eine grosse Bandbreite der Jagdarten...

Schneehühner – Lieblinge der Gerfalke

Beim Gerfalcken scheint eine optimale Ausgewogenheit zu sein. Die Fähigkeit der zusätzlichen, platzierten Geschwindigkeit...

Beim Gerfalcken scheint eine optimale Ausgewogenheit zu sein. Die Fähigkeit der zusätzlichen, platzierten Geschwindigkeit...

Beim Gerfalcken scheint eine optimale Ausgewogenheit zu sein. Die Fähigkeit der zusätzlichen, platzierten Geschwindigkeit...

Beim Gerfalcken scheint eine optimale Ausgewogenheit zu sein. Die Fähigkeit der zusätzlichen, platzierten Geschwindigkeit...



beim zwischen rot und weiß gehalten, bei Winderfalken überwiegen Rotfarnen (Bednarek spricht von mindestens fünf verschiedenen Fasertypen) (Bednarek 1997).

Fluggeschwindigkeiten Trainingsflüge in Bayern mittels Modellgeräten ergaben bei dem Spitzenvogel 'Aerol Guller' auf einer 100m Strecke...

Einige Falken waren offenbar in der Lage, sich große Beutetiere auf dem Horst zu befriedern. Dies sowohl im Gesamt-korpus als auch in Körpergröße...

Einzelne Gerfalckenspezialisten suchen sich während der Sommerwochen dagegen auf Niesesvögel, wie zum Beispiel Papageientaucher. Dies ergibt sich wohl aus dem Übergangsbereich in solchen Kolonien...

Aus einer Ausgangshöhe von etwa 600 Metern erreichte Komputis mit 250 km/h. Der Flugwinkel lag dabei aber nur bei 62 Grad, von der Horizontalen aus gemessen...

Ich selbst konnte wiederholte Male hoch anwartende Flüge von Gerfalcken beobachten: Stoßflüge auf Möwen über 1.000m, Vertikalstrecken auf Seesvögel hoch über einem Meeresarm...

Einige Falken waren offenbar in der Lage, sich große Beutetiere auf dem Horst zu befriedern. Dies sowohl im Gesamt-korpus als auch in Körpergröße...

Einzelne Gerfalckenspezialisten suchen sich während der Sommerwochen dagegen auf Niesesvögel, wie zum Beispiel Papageientaucher. Dies ergibt sich wohl aus dem Übergangsbereich in solchen Kolonien...

Einige Falken waren offenbar in der Lage, sich große Beutetiere auf dem Horst zu befriedern. Dies sowohl im Gesamt-korpus als auch in Körpergröße...

Einzelne Gerfalckenspezialisten suchen sich während der Sommerwochen dagegen auf Niesesvögel, wie zum Beispiel Papageientaucher. Dies ergibt sich wohl aus dem Übergangsbereich in solchen Kolonien...

Einige Falken waren offenbar in der Lage, sich große Beutetiere auf dem Horst zu befriedern. Dies sowohl im Gesamt-korpus als auch in Körpergröße...

Einzelne Gerfalckenspezialisten suchen sich während der Sommerwochen dagegen auf Niesesvögel, wie zum Beispiel Papageientaucher. Dies ergibt sich wohl aus dem Übergangsbereich in solchen Kolonien...

Einige Falken waren offenbar in der Lage, sich große Beutetiere auf dem Horst zu befriedern. Dies sowohl im Gesamt-korpus als auch in Körpergröße...

Einzelne Gerfalckenspezialisten suchen sich während der Sommerwochen dagegen auf Niesesvögel, wie zum Beispiel Papageientaucher. Dies ergibt sich wohl aus dem Übergangsbereich in solchen Kolonien...

Einige Falken waren offenbar in der Lage, sich große Beutetiere auf dem Horst zu befriedern. Dies sowohl im Gesamt-korpus als auch in Körpergröße...

Einzelne Gerfalckenspezialisten suchen sich während der Sommerwochen dagegen auf Niesesvögel, wie zum Beispiel Papageientaucher. Dies ergibt sich wohl aus dem Übergangsbereich in solchen Kolonien...

Einige Falken waren offenbar in der Lage, sich große Beutetiere auf dem Horst zu befriedern. Dies sowohl im Gesamt-korpus als auch in Körpergröße...

Einzelne Gerfalckenspezialisten suchen sich während der Sommerwochen dagegen auf Niesesvögel, wie zum Beispiel Papageientaucher. Dies ergibt sich wohl aus dem Übergangsbereich in solchen Kolonien...

Einige Falken waren offenbar in der Lage, sich große Beutetiere auf dem Horst zu befriedern. Dies sowohl im Gesamt-korpus als auch in Körpergröße...

Einzelne Gerfalckenspezialisten suchen sich während der Sommerwochen dagegen auf Niesesvögel, wie zum Beispiel Papageientaucher. Dies ergibt sich wohl aus dem Übergangsbereich in solchen Kolonien...

Einige Falken waren offenbar in der Lage, sich große Beutetiere auf dem Horst zu befriedern. Dies sowohl im Gesamt-korpus als auch in Körpergröße...

Einzelne Gerfalckenspezialisten suchen sich während der Sommerwochen dagegen auf Niesesvögel, wie zum Beispiel Papageientaucher. Dies ergibt sich wohl aus dem Übergangsbereich in solchen Kolonien...

Einige Falken waren offenbar in der Lage, sich große Beutetiere auf dem Horst zu befriedern. Dies sowohl im Gesamt-korpus als auch in Körpergröße...

Einzelne Gerfalckenspezialisten suchen sich während der Sommerwochen dagegen auf Niesesvögel, wie zum Beispiel Papageientaucher. Dies ergibt sich wohl aus dem Übergangsbereich in solchen Kolonien...

Einige Falken waren offenbar in der Lage, sich große Beutetiere auf dem Horst zu befriedern. Dies sowohl im Gesamt-korpus als auch in Körpergröße...

Einzelne Gerfalckenspezialisten suchen sich während der Sommerwochen dagegen auf Niesesvögel, wie zum Beispiel Papageientaucher. Dies ergibt sich wohl aus dem Übergangsbereich in solchen Kolonien...

Einige Falken waren offenbar in der Lage, sich große Beutetiere auf dem Horst zu befriedern. Dies sowohl im Gesamt-korpus als auch in Körpergröße...

Einzelne Gerfalckenspezialisten suchen sich während der Sommerwochen dagegen auf Niesesvögel, wie zum Beispiel Papageientaucher. Dies ergibt sich wohl aus dem Übergangsbereich in solchen Kolonien...



Der Biologe Dr. Olafur Karl Nielsen betreibt seit Anfang der 1980er Jahre wissenschaftliche Untersuchungen an Gerfalckenhorsten in einem großflächigen Gebiet auf Island...

Das Mittelgewicht der Beutetiere lag bei 471 Gramm und entspricht somit wieder dem Alpenschneehuhn als dominierende Beutetiere...

Die Falken waren offenbar in der Lage, sich große Beutetiere auf dem Horst zu befriedern. Dies sowohl im Gesamt-korpus als auch in Körpergröße...

Einige Falken waren offenbar in der Lage, sich große Beutetiere auf dem Horst zu befriedern. Dies sowohl im Gesamt-korpus als auch in Körpergröße...



Einige Falken waren offenbar in der Lage, sich große Beutetiere auf dem Horst zu befriedern. Dies sowohl im Gesamt-korpus als auch in Körpergröße...

Einzelne Gerfalckenspezialisten suchen sich während der Sommerwochen dagegen auf Niesesvögel, wie zum Beispiel Papageientaucher. Dies ergibt sich wohl aus dem Übergangsbereich in solchen Kolonien...

Einige Falken waren offenbar in der Lage, sich große Beutetiere auf dem Horst zu befriedern. Dies sowohl im Gesamt-korpus als auch in Körpergröße...



Die Ausrichtung der Falknertagung 2018 in Marchegg war eine Meisterleistung der Organisatoren. Der neue Vorstand hatte durch seine späte Berufung mit höchstem Zeitdruck zu kämpfen, um eine würdige Veranstaltung zu organisieren und hat sich dabei selbst übertroffen. Herzlichen Dank an Monika und Josef Hiebler, Dr. Harald Barsch und Ladislav Fekete für diese unter schwersten Bedingungen organisierte und gelungene Veranstaltung.

Text: Mag. Martina Gräßle. Fotos: Thomas Engel, DJ Jeffrey Schuster, Jürgen Cbl, Dr. Martin Barsch

Falknertagung 2018

Innerhalb kürzester Zeit wurden ein historischer Abhaltungsort, geeignete Unterkunft, perfekte Revierwahl, musikalische Untermauerung, der würdevolle grüne Festabend mit köstlicher Speis und Trank und eine herausragende Ausstellung organisiert und umgesetzt. Das Schloss Marchegg, welches von König Ottokar II. von Böhmen errichtet wurde, feierte 2018 sein 750-jähriges Bestehen und verleiht der Falknertagung ein historisches Ambiente.

Trotz der traurigen Niederweidentwicklung in Österreich fanden die Teilnehmer gut besetzte Reviere vor, wobei zu einer Strecke von 49 Hasen und zwei Rehen führten. Eine ganz besondere Leistung war die Ausstellung, welche durch zahlreiche Fotografien und begleitenden eine Zistritz durch die Entwicklung des ÖFB bot, auch die Geschichte des DFO war wiedergegeben und thematisch

passende Kunstwerke wie Fotografien und Gemälde von Künstlern aus verschiedenen Ländern wie Österreich, Russland, Tschechien und der Slowakei wurden gezeigt. Unter anderem waren Werke von Oswald Schmid, Vadim Gorbatov, Martin und Jan Rinkl und Petr Straka zu bewundern. Die Ausstellung erstreckte sich über eine Galerie von fast 100 Meter Länge und wurde speziell für die Falknertagung 2018 binnen kurzer Zeit von Ladislav Fekete

und Martin Rinkl professionell und liebevoll aufbereitet und gestaltet. Nach dem ersten erfolgreichen Jagdtage bei schönem, aber stark windigem Wetter fand die Generalversammlung statt, die der neue Vorstand souverän abwickelte. Der zweite, ebenso erfolgreiche Jagdtage wurde mit der feierlichen Streckenbegehung, welche penibel aufbereitet wurde, beendet. Anschließend wurde zum Grünen Festabend geladen.

Zusammenkunft und Eröffnung
Bei Kaiserwetter versammelten sich Falknerinnen und Falkner voller Vorfreude vor der historischen Fassade des Schlosses Marchegg. Auf der Greisvogelweiese entstand zuerst der Eindruck, dass in Österreich ausschließlich mit Steinadlern gebeitet würde. Zahlreiche Exemplare standen entspannt auf ihren Specken im Schlosspark und beguteten ihre Falkner. Unter ihnen befand sich eine Klaritz: Ein Kaiseradler, der

als einziges Individuum seine Art vertrat. Es dauerte nicht lange, da gesellten sich weitere Beizvögel dazu. Einige Habichte und Harris Hawks waren nur zu bezauern. Die schlechte Federwidertituation in Österreich mag es zu verschulden haben, dass dieses Jahr nur mehr zwei Falken den Weg zur Tagung gefunden haben. Nachdem sich alle Teilnehmerinnen und Teilnehmer angemeldet, alle Bekannte begrüßt und sich neuen Gesch-

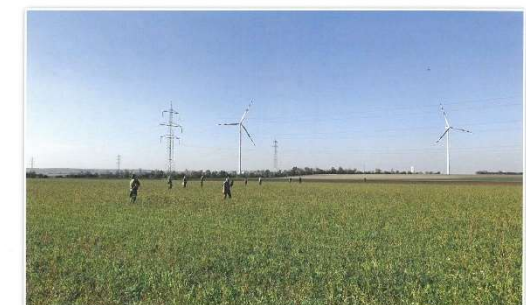
Niederösterreichische Landesausstellung 2022: Schloß Marchegg wird aus seinem Dornröschenschlaf geweckt



tern vorgestellt hatten, erfolgte die Aufstellung zum Empfang. Klar durchstrukturiert erhielten alle Teilnehmer eine Platzzuweisung und bildeten eine ansprechende und abwechslungsreiche Formation mit ihren Beizvögeln. Die Hörner erklangen und liefen „das Sammeln der Jäger“ vernehmen. Bürgermeister Gernot Haupt, Bezirksbürgermeister Gerhard Bovec und Stöhrer Leo-Pold Stöber, Schlossbesitzer Gerland Götz, ÖFB-Präsident Dr. Harald Barsch und die Jagdleiter Monika und Josef Hiebler erwiesen uns die Ehre und eröffneten die Tagung, indem sie einige Worte an uns richteten. Nach einem weiteren Jagdhornstück machten sich die Jagdgruppen auf den Weg in die Reviere.



Im Revier
Nach einer kurzweiligen Autofahrt traf sich die Steinadlergruppe unter der Leitung von Josef Hiebler in einer Dorfstraße wieder. Hier wurden die Autos sachgemäß abgestellt. Der Jagdlinhaber hatte einen Traktor mit Anhänger und Chauffeur organisiert, der die Falkner und Falknerinnen mit ihren Adlern zu den Äckern bringen sollte. Es war ein ungewöhnliches Bild, als alle Falkner und ihre Adler auf dem Anhänger standen. Man ging die holprige Fahrt auf zum ersten Acker,



Windkraftanlagen - so werden wild immer mehr werden.

Bereits während der Fahrt am Anhänger konnten sich die Falkner mit den Beizvögeln schnell zur Linken. Dann ging es los! Die Sonne schien herrlich. Aber der starke Wind machte den Adlern und den Falknern zu schaffen. Der erste Hase ließ nicht lange auf sich warten. „Adler frei!“, ertönte es lautstark über dem Acker. Ein erfahrener und hervorragend abgestrenger Adler kämpfte mit kraftvollem Schwingschlag gegen den Wind. In hohe den Besatz hoffen, was sich später auch bestätigen sollte.

Nach ein paar Anweisungen vom Jagdleiter formierten sich die Falkner mit den Beizvögeln schnell zur Linken. Dann ging es los! Die Sonne schien herrlich. Aber der starke Wind machte den Adlern und den Falknern zu schaffen. Der erste Hase ließ nicht lange auf sich warten. „Adler frei!“, ertönte es lautstark über dem Acker. Ein erfahrener und hervorragend abgestrenger Adler kämpfte mit kraftvollem Schwingschlag gegen den Wind. In hohe den Besatz hoffen, was sich später auch bestätigen sollte.

Nach ein paar Anweisungen vom Jagdleiter formierten sich die Falkner mit den Beizvögeln schnell zur Linken. Dann ging es los! Die Sonne schien herrlich. Aber der starke Wind machte den Adlern und den Falknern zu schaffen. Der erste Hase ließ nicht lange auf sich warten. „Adler frei!“, ertönte es lautstark über dem Acker. Ein erfahrener und hervorragend abgestrenger Adler kämpfte mit kraftvollem Schwingschlag gegen den Wind. In hohe den Besatz hoffen, was sich später auch bestätigen sollte.



sen. Er versuchte, den starken Wind, der im entgegengesetzten, zu unterfliegen. Doch ohne Erfolg. Rotmilane und Mäusebussarde betugten uns immer wieder von oben. Die Milane wildern am Geschehen interessiert, die Bussarde suchten stets das Weiße. Der Traktor wartete am Ende des Ackers und brachte uns zum nächsten. Am Abend sollten alle Hasen dieser Jagdgruppe auf der Strecke liegen. Die Falkner waren zufrieden und guter Laune. Der Gastgeber lud am Ende der Jagd zu Hause und Trunk ein und es folgte ein fröhliches Beisammensein.

Die Generalsammlung
Nachdem die Beiztagel und die Beute gemeinschaftlich versorgt wurden, fanden sich die Teilnehmerinnen und Teilnehmer im unteren Speicher des



Hilfsmittel zur Beiztagel
Obere: Südostspitze

Aus der Geschichte der Falkner in Österreich



sammlung erst aber soveran und respektvoll geführt. Neuerungen wurden beklagt und neue Mitglieder begrüßt.

Der zweite Tag

Wohl ausgeruht ging es nach dem Frühstück auf in das nächste Revier. Wir fanden uns, wie am Vortag, in einem abwechslungsreichen Revier wieder. Die brandenden Windräder in der Ferne ließen auch hier starken Wind erahnen. Diesmal fehlten neben den Hirsenswäldern Acker mit Amaranth (Amaranthus sp.) auf, welche dem Niederwild Deckung boten. Ein überraschend starker Beiztag ließ die Falkner und ihre Adler nicht zur Ruhe kommen. Zahlreiche Sesselschützen führten zu spektakulären Jagdritten der kräftigen und gut abgetragenen Beiztagel. Kaum war der freie Adler wieder auf der Faust, kam der nächste zum Flug. Trotz des erhebungslosen Windes, welcher selbst für

die gut trainierten Adler eine große Herausforderung darstellte, konnten einige Hasen geschlagen werden. Jakob Händl versorgte uns zwischen durch mit Getreide und bot uns am Ende des Jagdtages eine delikate bayrische Laune zur Stärkung, welche zu regem Austausch und Beisammensein führte. Dieses Revier war eine besondere Freude. Solch herausragende Niederwildreviere sind in Österreich selten geworden. Da die Landwirte in diesen Revieren selber Jäger sind, wird auf richtige Bepflanzung und Zwischenbegrünung, Lebensraumerhaltung und eine große Biodiversität geachtet. Dem Niederwild bieten sich dadurch ausreichend Deckung, Nahrung und Lebensraum. In diesem Revier wurde deutlich, dass vor allem die Landwirte dem Niederwildschutz entgegenwirken können und die Dezimierung der Beiztagelreviere hinsichtlich der Niederwildbestände zwistränig ist.

Strecklegung und Grüner Festabend
In der Dämmerung wurde vor dem Schloss Marchegg die feierliche Strecke



von 49 Hasen und zwei Rehen feierlich abereitet und verblasen. Strik und respektvoll mit strengem Ablauf wurde die Strecklegung, dem UNESCO Kulturgut gerecht, abgehalten. Das besuchte Schloss bot eine wunderbare Kulisse und ehrfurchtvolle Stimmung kam auf. Der Vorstand gab die diesjährige Tagung in einigen Worten wieder und lud zum Grünen Festabend ein. Die Ausstellung zur Geschichte des ÖPH lief sich über den Festabend und war für die Teilnehmer jederzeit frei zugänglich. Die Ausstellung erstreckte sich über eine Galerie von fast hundert Metern Länge und war eigentlich viel zu aufwendig gestaltet, um sie am Ende der Tagung schon wieder abzubauen. Wohlverdiente Mitglieder wurden am Festabend geehrt, gutes Essen und Getränke standen im Überfluss bereit und die Weinviertler Horn Connection erfüllte den großen Saal mit warmen, runden Hornklängen zur musikalischen Unterhaltung. Eine gelungene Tagung kam so im geselligen Beisammensein in den historischen Gemäuern zu Marchegg zum Ausklang.



Armageddon for Hares, Pheasants & Co.
Konferenz im Europäischen Parlament

„European hunters are aware that the Common Agricultural Policy (CAP) is a crucial support mechanism for agriculture and rural areas in Europe. However, the current CAP has a significant negative impact on the environment, biodiversity and the status of many huntable and non-huntable species in agricultural landscapes. Most small game populations have dramatically decreased due to intense agricultural practices (dramatic loss of quality habitat and food, wild poor insect abundance) and the utilisation of unsustainable agricultural production methods.“

Am 4. September 2018 fand im europäischen Parlament in Brüssel ein Treffen verschiedener Meinungsvorteiler zum Thema Biodiversität in der Landwirtschaft und dessen Schutz statt. Neben Oliver Diana als Vertreter der Europäischen Kommission hielt Prof. Dr. Klaus Hackländer der BOKU Wien einen Vortrag über die Populationsrückgänge beim Niederwild. Weitere Teilnehmer waren

Olivia Neagu von der Copa-Cogeca, der Dachorganisation zur Stellvertretung der europäischen Landwirtschaft, Ariadna Brunner von BirdLife, der sich sehr kritisch gegenüber der EU und der Landwirtschaft zum Thema Biodiversität äußerte. Werner Kuhn, ein praktizierender Ito-Bauer und Jäger aus Bayern, stellte sein, auf freiwilliger Basis beruhendes Konzept der Landwirtschaft vor, welches die Förderung der Biodiversität zum Ziel hat. Es kam zum offenkundigen Schlagabtausch zwischen Herrn Brunner und Frau Neagu, da ersterer den außerordentlich hohen Misserfolg des subventionierten „Greening“-Programms der EU und dessen mangelhafte Umsetzung direkt am Feld kritisierte. Laut seiner Meinung, unterstützt von Herrn Kuhn, liegt das Problem vor allem daran, dass meist Haken zur Brachlegung und andere

Maßnahmen zwecks Biodiversität ausgesucht wurden, die ohnehin geringe Produktionsumsätze liefern. Auch für Wildtiere bieten diese einen uninteressanten Wiederansiedlungsort, zumal sie schleichend ungenutzt sind. Somit war das Scheitern des Biodiversitätsprojekts absehbar. Aus den Reihen der Landwirte hätte man vor allem Klagen über erhöhte Arbeitsaufwände und die geringe Anzahl an Junglandwirten. Dies sei auf die zunehmende Anzahl an Vorschriften zurückzuführen, welche auch die Lebensraumschaffung für Wildtiere betrifft. Ein weiterer Streitpunkt war die Förderung, trotz weniger Förderungssumme als zuvor mehr Anstrengungen zu leisten.

Für interessierte Teilnehmer gab es vor der Versammlung am Nachmittag im Parlament eine Exkursion zum Niederwild-Projekt „Interreg North Sea Region Partridge“ der „FACE“, die sich als Stimme aller europäischen Jäger sieht. Das „Partridge“-Projekt wurde bereits mit ersten positiven Ergebnissen in Schottland und dem östlichen Küstengebiet des Vereinigten Königreichs um-

gesetzt. Das Projekt wurde auch auf die Küstenregionen Belgiens, der Niederlande und Norddeutschland ausgeweitet. Es handelt sich um eines von vielen europäischen Projekten, welche zum Ziel haben, sich für das Niederwild, vor allem das Rebhuhn und auch andere Wildarten, einzusetzen. Dieses Projekt existiert nun seit ca. einem Jahr an den kontinentalen Küsten und hat eine Laufzeit von vier bis fünf Jahren. Es werden von Jägern, Landwirten und anderen in den einzelnen Versuchsbereichen Initiativen gesetzt, um dieses Projekt dauerhaft zu installieren. Bislang konnten 500 Hektar in fünf verschiedenen Ländern als Demonstrationsareale gewonnen werden. In den Niederlanden wurden einige Maßnahmen, wie zum Beispiel die „Beetle Banks“, im offiziellen landwirtschaftlichen Plan 2019 von der Landesregierung aufgenommen. Vielleicht auch eine Maßnahme, welche künftig für Österreich wünschenswert ist. Man sollte daher versuchen, ein besseres Kommunikationsfeld zwischen Landwirtschaft, Jägerschaft, inklusive Falknerei und auch dem Umweltschutz zu finden, um hier nachhaltig zu positiven Ergebnissen gelangen zu können. Die Biodiversitäts-Problematik kann nur auf gemeinsamer Basis bearbeitet und verbessert werden. Ebenfalls könnten man versuchen, erfolgreiche ausländische Projekte in Österreich zu etablieren und engagiertere Landwirte davon zu überzeugen!



Marchegg ein. Das Tagungsbüro hatte bereits geschworen, aber wir konnten noch in unserer Pension einchecken. Nach einer erholenden Nacht und einem ausgelegten Frühstück fuhren wir zum Schloss Marchegg. Dort begrüßte uns die Familie Hieseler und rekrutierte sogleich unsere Jagd- und Jagdgruppen als Verstärkung fürs Blauschnepp. Wir stellten unsere Vögel auf die Beiztageliste, wo alles bis auf den letzten Detail vorbereitet war. Ich vermute, unsere Thüringer Harrisseele fühlen sich zu diesem Zeitpunkt noch wie Gulliver im Land der Riesen. Keiner der anwesenden Beiztageliste vogel unter 3,5 kg Körpergewicht. Hiebert oder gar Harris Hawk suchte man um diese Zeit vergebens auf dem Platz. Österreichische Falkner schenken ausschließlich Steinadler zu fressen! Zu unserer Erleichterung gestellten sich im Laufe der Zeit noch weitere Kurzstrickler (die „kleinen“ Vögel) zu unseren Beiztageliste dazu. Da auf der Sonnenbeweise alles in geordneten Bahnen lief, konnten wir uns in aller Ruhe im Tagungsbüro anmelden und die notwendigen Formalitäten tätigen. Nachdem die Hörner gestimmt und jedem Falkner sein Platz in der Formation zugewiesen war, erlangte das Sammeln der Läger. Nach den Begrüßungen durch verschiedene Honoratioren war die Tagung eröffnet. Die Einteilung in die einzelnen Beiztageliste wurde durch verschiedenfarbige Bänder kenntlich gemacht. Das Band an der Antenne befestigt, ließen wir die ersten zwei Beiztageliste abziehen, um uns dann in die violette Gruppe einzureihen. Auf die Nachfrage, ob wir nicht bei der gelben Gruppe mitfahren sollten, versetzten wir auf unser violettes Band. Dafür ernteten wir erstaunte Blicke. Einige Minuten später klärte sich die Situation auf. Violett war eine reine Adleggruppe und unser Fahrzeug war versehentlich falsch markiert. Nach kurzer Aufregung und einigen Telefonaten war unser Ziel klar und wir fuhren der Harris-Hiebertgruppe hinterher. Mit meinem Beiztageliste trafen wir die richtige Beiztageliste im Revier. An diesem Tag führte uns Martin Bensch durch ein gut strukturiertes Revier, in dem sich bestellte Felder mit Bruchflächen und Hecken abwechselten. Es war trocken und die Sonne schien, jedoch machte uns der starke Wind zu

Mit dem Harris in die Storchchenstadt

Text: Joachim Müller · Fotos: Jürgen Uhl, Martin Bensch

Es war Anfang Oktober, als Olaf Ehrlich eine Einladung des Otho zu einer Jagung mit nach Thüringen brachte. Die Einladung war von Josef Hieseler ausgesprochen und galt Familie Ehrlich und mir. Wir waren sehr erfreut, aber auch etwas verwundert. Vorwiegend, weil wir nicht zu den VIPs des Deutschen Falken Ordens zählen, sondern in dem beschaulichen Thüringer Landesverband der Falkner so gut es geht führen. Sehr schnell herrschte Zögerlichkeit. Wir nahmen die Einladung an! So mancher Termin musste noch verschoben und das ein oder andere Meeting

abgesagt werden. Aber für soch einen Anlass ändert man gerne seine Zeitplanung. Josef hatte uns bereits eine Pension in unmittelbarer Nähe zum Tagungsort organisiert. Nachdem die Zahlungsmöglichkeiten mit der Hebergenmutter geklärt waren, stand unsere Reise nichts mehr im Weg. Folglich folgten wir am späten Vormittag des 11. Oktobers in Richtung Marchegg. Aufgrund der Entfernungen und des zahlreicheren Verkehrs war es keine kurze Fahrt. Wegen der Unwissenheit und den Erwartungen war die Fahrt aber kurzweilig! So trafen wir am späten Abend, nach einer kurzen Irrfahrt, in



schaffen. Nach kurzem Weg stand die Stehle jedoch bereit, den Adler mit Rückenwind durchzudrücken. Damit ließ der Erfolg auch nicht lange auf sich warten und die ersten zwei Harris Hawk banden nach einem eindrucksvollen Kompanieflug den ersten Hasen am Boden. Hasen waren reichlich vorhanden, so dass viele interessante Flüge zu bestaunen waren. Der Jagdflug eines Hälschins ging über eine lange Distanz durch eine Hecke und endete auf einer freien Fläche mit dem Schlagen des Hasen. Dort wurde er denn an Ort und Stelle aufgefressen. Was der Motivation des Hälschins diente, war der Konzentration der anderen Vögel abträglich. Somit konnten die Hasen der folgenden 30 Minuten ihren Balg ungestört retten. Aber irgendwann war der Kopf des Hälschins gefüllt und die Reste des Hasen in der Tasche seines Falkners verstaubt. Somit galt die Aufmerksamkeit unserer Vögel wieder den flüchtigen Mummelminnern. In Anbetracht des starken Windes beschlossen wir, die Platz im Windschatten der Heckenreihen durchzudrücken. Ich erklärte mich bereit, auf der windzugewandten Seite des Gehäuses, eventuelle lagernde Hasen hoch zu machen und sie der wartenden Corona zuzutreiben. Tatsächlich konnte ich nach einem Hasen in der Sasse ausfindig machen. Nach kurzer Verständigung waren alle Harrisseele auf

der anderen Seite platziert und ich brauchte nur noch den Hasen rauszubringen. Dieser versuchte jedoch innerhalb der Hecke seinen Balg zu retten. Da konnte mein Vogel Hilfe sich nicht mehr leisten. Nach kurzer Distanz bekränzte sich die Klauen meines Harris in Keule und Rücken des Kammlers. Dies beendete seine Flucht erheblich. Sogleich schlug der Terzel von Ute Ehrlich seine Fänge in das Haupt und die Beize konnte abgefangen werden. Sicherlich kein spektakulärer Flug, aber Falknerschall! Mit drei erbeuteten Hasen ging es in die Mittagspause. Nach der Pause knüpfen wir an bewährte Strategien an und drücken die Felder unter Wind durch. Als ein wirklich erster Hase einige Meter vor der Stehle aus der Sasse fuhr, war auch gleich das entsprechende Österreichische Harris-Trio auf den Schwingen. Sie jagten beherzt an und nach ca. 70 m durchbohrten zwei Dutzend Klauen den Balg des Mummelminners. Da manövrierte diesen zur massiven Gegenwehr. Ein Harris nach dem anderen ließ von der Beize ab. Sich in Sicherheit wählend, versuchte sich das Langhals vom Adler zu machen, als ich zögerlich dazu anschalten wurde, meinen Vogel fliegen zu lassen. Schon war 'Hilde' von der Faust. Sie versuchte, dem quer zur Stehle laufenden Hasen den Weg zum Gebüsch abzuschneiden. Gegen den Wind holte sie schnell auf



Diskussionsrunde mit Jürgen und Franko



und konnte den Hasen schlagen. Ein Oberwind und der Hase lag reglos auf dem Erdboden. Zu dieser Zeit war ich schon gestarrt, um dem Vogel so schnell als möglich zu Hilfe zu eilen. Nach Luft ringelnd kletterte ich kurze Zeit später neben meiner Hilde, um den Hasen abzufangen. Von allen Seiten halbe Falknerschall und Anerkennung für die Leistung meines Vogels. Während ich den Vogel von seiner Beute abnahm, ging mir ein Satz von Napoleons Bonaparte durch den Kopf: „Wahre Größe zeigt, wer über sich hinaus wächst!“ Hilde hatte wahre Größe gezeigt! Mehr als aufleben beendeten wir den ersten Jagdtag mit dem Verlassen der Strecke. Zurück im Schlosshof nutzten wir die Gelegenheit, uns die Ausstellung über die Geschichte des Österreichischen Falkenbundes, bei der auch Abschnitte der deutschen Falkneri thematisiert wurden, anzuschauen. Hier konnte man spüren, wie viel Passion in der Planung und Zusammenstellung dieser Präsentation steckt. Am Abend suchten wir zusammen mit dem anderen Falkner ein Lokal auf, wo wir unsere Hunger stillen und den Tag Revue passieren lassen konnten. Nach einer relativ kurzen Nacht begann der zweite Jagdtag wieder mit dem Beiztageliste vor dem Schloss Marchegg. Da wir unsere Beiztageliste kannten, gestaltete sich das Abbrücken in der Reviere diesmal unproblematisch. Martin Bensch führte uns wieder in ein attraktives Revier. Hier trennten sich Hälsch und Harrisgruppe. Wir arbeiteten mit den Harrisseele einen Rückenacker durch, welcher eine Vielzahl von Hasen überlieferte. So liefen nach die ersten Hasen nicht lange auf sich warten. Der allgemeine Jagdflott löste dazu, dass alle sieben Harris Hawk zur Kompanieflott starteten. Dies ist auch für den abgklärtesten Hasen zu viel. Im Anschluss an die Entwirrung des „Beiz-



knäuel“ galt, das freudige Falknerschall der Falkenseite, deren Vogel den Hasen immer noch fest am Schickel hielt. Nach dem lockeren Durchdrücken des halben Rückenackers entschlossen wir uns, eine Pause einzulegen. Im Handumdrehen quollen aus den Fahrzeugen kulinarische Köstlichkeiten aus den verschiedensten Regionen Europas. Die gastronomischen Genüsse waren derart verlockend, dass die Mehrheit der Falkner die Austret gerne ausübte. Wir Thüringer bekamen die Erlaubnis, auf einer Bruchfläche unser Glück auf Hasen zu versuchen. Durch die Zustimmung des Fährers bestückten wir die Suche auf eine angrenzende Fläche aus. Hier wurden wir auch flüchtig. Uns Terzel Carlos, beflügelt durch die Erfahrung vom Vortag, schlug beherzt seine Fänge in das Haupt eines flüchtigen Kammlers. Dieser versuchte zugleich das „Bleibe Drwas“ abzuschmecken. Nur wenige Augenblicke später kam Hilde zu Hilfe und der Hase ergab sich seinem Schicksal. Voller Freude und Stolz lebten die Thüringer Alleingänger zu der Feinschmeckergruppe zurück. Für die Nachmittagsstunden beschloss Martin mit der eingespielten Harrisgruppe, das Rückenfeld gründlich und umfassend durchzudrücken. Auf diese Art und Weise konnten neben einer Vielzahl an Hasen auch einige Fasanen und eine starke Kette Hühner gehoben werden. Das

Höhen der festgelegten Hasen war zum Teil nur durch festen Schuhwerk möglich. Die Gruppe wurde aber durch zum Teil spektakuläre Kompanieflüge beiläufig. Nicht immer gelang es den Hasen, ihren Balg zu retten. Somit lagen bei halb in Ruh 6 Hasen auf der Strecke. Die Abschlussrede wurde förmlich vor dem Schloss Marchegg gehalten. Wo auch das kleinste Detail penibel von Josef kontrolliert wurde. Wir Thüringer maunten zum anschließenden Frühstück Abend fand man sich im Festsaal zusammen. Die Beleidigung war dem Anlass und der Lokalkat angepasst. Ein ausgesprochenes „Gesaus waren die jagdlichen Mühsalstücke, welche auf den Wieser Hörnern exzellent dargereicht wurden. Sie unternehmen diesen geselligen Abend, welche bei gutem Essen und angenehmem Gespräch bis spät in die Nacht verbleiben. Wir machten uns an dieser Stelle ganz herzlich für die Einbindung bedanken. Die Freundlichkeit und Aufgeschlossenheit, welche uns bei den Veranstaltungen und auch in den Revieren entgegengebracht wurden, waren überwältigend! Dank auch für die Möglichkeit, in derart vorzüglichen Revieren unserer gemeinsamen Leidenschaft, der Falkneri nachzugehen zu können!



Eine besondere Jagd in Polen

Von FM Josef Heibler

Jedes Jahr findet in der zweiten Januarhälfte die Abschlussjagd der vergangenen Saison in der verspielten Ortschaft Soplkowo Filmowe statt. Dort wohnt unser Falknerfreund Marek Pinkowski. Er ist der Veranstalter dieser kleinen und ausgefallenen Fasanejagd mit Falken und Habichtchen. Diese Jagd ist zugleich ein gesellschaftliches Ereignis unter Falknerprofis und Hundespezialisten.

Bei herrlichem Wetter starteten wir um 10 Uhr, nicht allzu weit entfernt von Marek's Hoo! Wir durchlängten eines stillgelegten Bahndamm mit eingewachsenen Gleisen aus Zeiten Kaiser Wilhelms. Mit dabei war ein harter Kern polnischer

Falkenteute und Spezialisten. Nicht nur die falknerische Leistung der Teilnehmer war hervorzuheben, auch die Hundarbeit war meisterhaft. Ganz besonders fiel der junge, schwarz-weiße Epagneul-Breton auf, dessen Hundeführer, Dr. Dariusz Pierzchalski,



©: J. Kowalski

FALKNEREI AN DER IWA

Falknerei auf der IWA

Im März fand in Nürnberg die weltweit führende Fachmesse für Jagd und Schießsport, Outdoor Equipment sowie Sicherheitsausrüstung, die IWA, statt. Über 1600 Aussteller präsentierten dem Fachpublikum ihre Produkte. Da sollte doch sicher auch etwas für Falkner und Greifvogelhalter zu finden sein. Unser Mitglied Michele Costantini hat mit seiner Frau einen Tag in den Hallen des Nürnberger Messezentrums nach Falknerausrüstung Ausschau gehalten.

Fotos: Michele Costantini, Nürnberg/Giese, Anita Klein



Bei über 1600 Ausstellern sollte doch auch etwas für Falkner zu finden sein! Hier die Messhalle.

Die IWA ist wohl die weltweit größte Fachmesse für Jagd-, Waffen- und Outdoor Ausrüstung. Hier treffen sich Händler, Behörden und Fachjournalisten zum jährlichen Stellchen. Dieses Jahr schon zum 46. Mal. Die IWA hat keine Publikumspreise für jedermann. Allein eine Zutrittsberechtigung, zu erlangen ist selbst als ausgewiesener Fachjournalist mit offiziellem Presseausweis nur schwer möglich. Auch Fachhändler müssen offiziell einen Branchenbezug nachweisen und eine Sicherheitsüberprüfung über sich ergehen lassen. Trotzdem waren insgesamt an der diesjährigen IWA während vier Tagen rund 46.000 Besucher aus über 150 Ländern anzutreffen.

Falknerei – auch auf der IWA Schattendasein
Um es gleich vorwegzunehmen, in diesem Jahr gab es nur einen Aussteller, der sich ausschließlich an Falkner wendete. Es war der »Emirates Falconer Club«, der die Werbeträger für die wohl größte Falknermesse der »Adiex« in den Abu Dhabi rühten und um Teilnehmer für das jährlich stattfindende Falknerfestival in den Arabischen Emiraten warb. Die Adiex findet dieses Jahr vom 27. bis 31. August statt.

Es waren auch einige erfahrene Falkner aus den Emiraten anwesend, mit denen man sich mitten im größten Messerummel für einige Minuten einem gepflegten Austausch von Falkner zu Falkner widmen konnte.

Falknerartikel – die Nadeln im Heuhaufen
Die Suche nach der berühmten Nadel im Heuhaufen. Aber mit etwas Vorbereitung und Glück findet man diese auch. Von den Herstellern für Greifvogelkennzeichnung waren der italienische Hersteller BS-Planet und die belgische Firma Martin-System mit ihrem GPS-Ordnungssystem für Falkner anwesend. Besonders Martin-System fiel hier durch ein weiterentwickeltes System auf.

Diese GPS-Ordnungssache liegt mittlerweile preislich dort, wo auch gute klassische Telemetrieanlagen angeordnet sind.

Falknermesser – wo finden?
Eine ganze Messhalle wurde von Messerherstellern aus aller Welt belegt. Aber man wird es kaum glauben, unter den über hundert Messerherstellern fanden wir einen einzigen, der auch tatsächlich brauchbare Falknermesser herstellt und liefern kann.

Es war Kuno Ritter, Eigentümer der Hubertus-Schneidwarenfabrik in Salingen, der ein echtes Falknermesser nach altem Vorbild und einige Falknermesser in verschiedenen Versionen fertigt. Darunter auch das beliebte Falknermesser des OFH. Wie im letzten Jahr schon vertriebtete Puma die Falkner mit der Reaktivierung ihres legendären Falknermessers »Falknerhell II« auf unbestimmte Zeit. So bleibt dem Falknerartikelhändler weiterhin in nichts anderes übrig, als geeignete Messer verschiedener Hersteller zu Falknermesser umschichten zu lassen.



einen Ger-Lanner erfolgreich flog. Dieser Hund war hervorragend ausgebildet und irrt sich nie. Er stand ausschließlich Fasanehähne prärie vor. Fasanehähnen zeigte der Hund nur kurz an und zog weiter. Dr. Pierzchalski hatte enorm viel Zeit in eine vielseitige und praxisnahe Ausbildung des Hundes investiert. Die Arbeit dieses Hundes war für alle ein Augenschmaus. Auch der kleine Münsterländer und der Pointer von Marek Pinkowski arbeiteten prärie, aber der »kleine Franzose« übertraf einfach alles. Unter den Beizvögeln fiel vor allem der »Wanderfalk« von Sawomir Solarz positiv auf. Er war mit fünf geschlagenen Fasanehähnen in drei Stunden der Erfolgreichste dieser Jagd. Bereits bei der polnischen Falknertagung der letzten zwei Jahre hatte Solarz mit seinem Beizvogel die größte Strecke erzielt. Auch der Habichtstempel von Adam Pi-

powawa erbeutete erfolgreich eine Fasanehähne. Insgesamt wurde eine Strecke von acht Fasanen gebeitzt. Nach der Streckenlegung am Herrenhaus von Marek war ausreichend Zeit, um sich angemessen zu kochen. Nun konnte zum feierlichen Falknerhell und zum großen Falknerdinner übergegangen werden. Marek ist ein Mann, der es versteht, Gäste zu überraschen. Auch diesmal hat er seine Gäste wieder überwältigt. Die gesamte Veranstaltung wurde zu Berechtigungsgeldrecht, ganz im Sinne des UNESCO-Kulturerbes durchgeführt. Genau dieses Still- und Traditionsbewusstsein ist es, was die Falknerei auszeichnet. Vielen Dank an Marek Pinkowski, dem sein Aufwand zu groß ist. Ein Dank von allen Beteiligten für die geschmackvolle Falknerveranstaltung und Falknerhell!

FALKNEREI AN DER IWA



Kuno Ritter bietet als einziger Messerhersteller echte Falknermesser an! (Hubertus Schneidwarenfabrik, Salingen)



Der Emirates Falconer Club warb auf der IWA von Ausstellern und Besucher für die weltweit größte Falknermesse in Abu Dhabi.

Lederwaren für Falkner – man findet sie vereinzelt

Einige wenige Hersteller von Lederwaren hatten nach einige Falknerartikel, sozusagen unter dem Ladentisch und auf Nachfrage. Einige Lederartikel sind kaum aus der Falknerei wegzudenken. Im Gespräch mit den Herstellern kam zum Ausdruck, dass die Auflagen für Falknerarten und andere Lederartikel für Falkner einfach zu klein sind, als dass man diese noch zu vernünftigen Preisen industriell fertigen könnte. Lediglich kleine Manufakturen in Süd- und Osteuropa können noch solche Aufträge als Lückenfüller annehmen. Trotz allem haben wir noch einzelne europäische Hersteller gefunden, die solche Produkte in bester Qualität und zu akzeptablen Preisen dem Falknerfachhandel anbieten.

Bekleidung – riesige Auswahl, wenig Brauchbares

Falkner und ganz besonders die Beizjäger wissen gute Jagdbekleidung zu schätzen. Es hat sich mittlerweile sicherlich schon herumgesprochen, dass Militärbekleidung weder bequem noch eine Angewandte ist. Bei Gemeinschaftsbeizen lässt sich oftmals der Eindruck nicht verwehren, dass einige Falkner dem Ansehenhaus der Jägergesellschaft entspringen sind. Da bei IWA sich gerade auf einer solchen Fachausstellung, wie die IWA eine ist, sicherlich das ein oder andere Kleidungsstück finden, welches bestens für Falknerinnen und Falkner geeignet ist. Passende Schuhte und ansprechendes, elegantes Design, kombiniert mit der richtigen Materialwahl hinteren allerdings nur wenige Anbieter an. Aber es gibt sie. Dazu kommt noch der Wunsch nach attraktiven Preisen. Für Falknerinnen gibt es jedoch einen Lichtblick. Es gibt zunehmend gute, geeignete und auch bezahlbare Falknerbekleidung für das schönste Geschlecht.

Falknerfachhandel – kleiner Markt, hohe Ansprüche

In Ermangelung an wirklich professionellen, großen Falknerfachhändlern in Europa wird es wohl noch eine Weile dauern, bis auch auf der IWA spezi-



Dreehunter: Diese Hersteller präsentieren Bildmontagen zum Bestehen der Falknerinnen- und Falkner-Rechnung.

Angelschlagwerkern wird das alte nicht. Die Anbieter auf Lagerplatz jedes Stück für Falkner tauglich.

Viele Optionen fragen das Faltbrett eines Greifvogels. Hier der Pellet für ein Greifvogel.

Das Promotivmodell eines Inverness-Topfs. Mit einigen Modellen kann man sich vorbereiten für Falkner.

nierte Falknerausrüster nicht nur zugänglich sind. Der Aufwand, den verschiedenen Personennetze der Falkner gezielt anzusprechen, ist den potenziellen Großhändlern derzeit noch zu groß. Außerdem fehlt diesen oftmals schlicht das nötige Fachwissen. Die Angebote der Falkner an die Qualität sind extrem hoch! Abbildungen können das nur die wenigsten spezialisierten Falknerfachhändler schaffen, von denen es in Europa kaum mehr als ein Dutzend gibt. Sie müssten sich bei den Produzenten gezielt bemerkbar machen und vielleicht auch einmal zusammenarbeiten.

Fazit – auch Falkner haben Bubenbräume
Auf der diesjährigen IWA wurden nach wie vor weniger Falknerartikel angeboten als in den vergangenen Jahren. Ganz verschwunden sind die Anbieter von Falknerartikeln aus dem Mittel- und Fernen Osten, obwohl diese weltweit nach wie vor eine nahezu marktbeherrschende Stellung haben. Auffällig ist jedoch, dass gewisse Anbieter von Jagdausrüstung, die Falkner und den Falkner als zusätzlichen Kunden entdeckt haben und auch den einen oder anderen Falknerartikel in

ihre Sortiment aufgenommen haben. Kam ein Bekleidungskatalog kommt ohne ein Bild eines Falknerin oder eines Falkners aus. Auch Ferngläser werden nicht nur mit Greifvogelnamen bedacht, sondern auch als besonders geeignet für den Falkner angegeben. Nicht zuletzt ist das Promotion- und Jagdfahrzeug, welches Swarovski. Optik als Eyecatcher auf ihrem Messestand präsentiert hat, nach einigen kleinen Anpassungen auch für gestandene Falkner ein wahrer Bubenbräun. 30

EINE JAGDGESCHICHTE



Seppi, ein außergewöhnlicher Falkenterzer

Eine Jagdgeschichte unseres Ehren-Falkenmeisters Rudolf Bodner

Es war das Kalenderjahr 1971. In seinem Kunsthorst in der Badewanne saß ein kleines, vier Tage altes Falkenküken. Es wuchs prächtig und entwickelte sich zu einem hübschen Falkenterzer.
Später, nachdem er von seinem Falkner zum Antworten abgetragen wurde, konnte er schnell, raumpfeifend Hölze zu machen, ohne dass Balken, Drähte oder Drohne als Hilfe Verwendung fanden. Reibhölzer waren bei uns in Kärnten immer schon rar. So wurde der Terzel hauptsächlich auf Fasane geflogen.

Den Vogel erwarb ich 1972 durch einen Tausch und gab ihm den Namen „Seppi“. Er kam zum Weibchen „Mitti“ in die Voliere und die beiden vertragen sich erstaunlich gut. Es war mir jedoch klar, dass der Terzel aufgrund seiner isolierten Aufzucht total fehlgeprägt und für einen Zuchtversuch eigentlich unbrauchbar war. Doch einen anderen Terzel gab es nicht, immer wenn ich mit dem Auto ankam und Seppi den Motor hörte, holte er deponierte Atzung. Fog in den Horst und balzte wie verrückt. Auch das Weibchen balzte mit.

Die Vögel vertrugen sich weiterhin sehr gut, sodass es 1974 das erste Vierer-Gelege gab. Beide Vögel brüteten und wechselten sich ab und auch die Beuteübergabe funktionierte perfekt. Leider war das Gelege unbefruchtet, was mich aufgrund seiner Vorgeschichte nicht wirklich verwunderte. Auch in den folgenden Jahren gab es nur Leergelege.
Langsam stellte ich mich darauf ein, dass ich von diesem Paar wohl niemals eine Nachzucht erwarten werde könnte.

IAF-Generalsversammlung

Von Doris Heibler

50-Jahre-Jubiläumsfeier (1968–2018)



An der diesjährigen Generalversammlung der Internationalen Assoziation der Falknerei in der oberfränkischen Stadt Bamberg nahmen zahlreiche Länder mit ihren nationalen Vertretern teil.

Neben nationalen und kontinentalen Beiratsberatungen und zahlreichen Initiativverschlüssen stand vor allem das 50-jährige Bestehen der IAF im Mittelpunkt der Veranstaltung. Ausführlich wurde die Problematik der Rückgänge europäischer Wildbestände beleuchtet. Vor allem in Anbetracht des fehlenden Wildvorkommens für die Beizjagd stellt dies eine neue Herausforderung dar. Besonders betroffen ist das Niederwild von Biodiversitätsrückgängen und I Habitatverlusten infolge der intensiven, modernen Landwirtschaft.
Der vorjährige Präsident der IAF, Dr. Adrian Lombard, betonte, dass das Weiterbestehen der Kunst der Falknerei hinkünftig nicht mehr praktizierbar sein könnte, wenn sämtliches Wild verschwunden ist. Somit besetzt auch das Risiko, dass den UNESCO-Anforderungen nicht mehr entsprechen werden kann, um dem entgegenzuwirken, war

de vor längerer Zeit eine „Biodiversitäts Working Group“ der IAF gegründet. Diese setzt sich aus einigen nationalen Vertretern der repräsentativen Länder zusammen, aber auch aus anderen engagierten Mastertern.
Des Weiteren wurde darüber diskutiert, wie man die jüngere Generation global ansprechen und fördern könnte. Zu diesem Zweck wurde eine „Working Group Youth & Education“ ins Leben gerufen, welche sich besonders mit dieser Thematik befasst. Dabei liegt ein Schwerpunkt auf den Aufzichten der Falkner in den sozialen Medien, da diese nicht nur positive, sondern auch nachteilige Auswirkungen haben können. Deswegen ist es wichtig, als Falknergemeinschaft an einem Strang zu ziehen und den Stellenwert, als auch die Heranzüchtung dieser neuen Medien anzuerkennen. Ebenfalls erfreulich ist eine Initiative der „Working Group South America“. Hierbei handelt es sich um eine Zusammen-

arbeit verschiedener Länder Südamerikas, die sich untereinander fördern und unterstützen und sich für die legale Ausübung der Falknerei einsetzen. Dies wird durch den Aufbau von Zuchtprojekten einzelner Privatfalkner gefördert, die es nach wie vor kaum bis keine Greifvogelzucht mit Legalitätsnachweis (Cites) gibt. Im Rahmen dieser Initiative kam es zur Aufnahme einiger neuer Mitglieder der IAF, wie zum Beispiel Kolumbien.
Zusammenfassend kann man sagen, dass viele verschiedene Problematiken der heutigen Zeit angesprochen und Anreize zu deren Bewältigung gesetzt wurden. Nun kommt es auf eine gute Zusammenarbeit der verschiedenen Working Groups der Dachorganisation IAF, aber auch auf einflussreiche internationale Kooperationen an. Die nächste IAF-Generalsversammlung wird in Spanien stattfinden. Bis dahin, auf eine erfolgreiche Zusammenarbeit! 35



EINE JAGDGESCHICHTE



Beizjagdprüfung bei der Kärntner Jägerschaft

Am 8. März 2019 fand im Jägerhof Schloss Mageregg die Beizjagdprüfung statt, zu der sich 19 Damen und Herren eingefunden hatten.



Die Prüfungskommission unter dem Vorsitzenden Falknermeister Ing. Hubert Hofer, Oberfalkner Ferdinand Pirmann und HR Dr. Harald Barsch zeigte sich mit dem Wissen und der guten Vorbereitung zufrieden, lediglich ein Kandidat konnte nicht bestehen.
Ing. Hofer appellierte an das Verantwortungsbewusstsein und den Respekt jedes einzelnen gegen über einer sehr sensiblen Ressource.
Die Prüfungskommission gratuliert den Jungfalknerinnen und Jungfalknern sehr herzlich!

als es ihm gelang, den einen oder anderen Fasanhahn zu strecken.
Eine gewaltige Leistung für einen Vogel, der sieben Jahre in einer Voliere stand. Ende November: kam Seppi wieder zum Weibchen ins Gelege, fest mit dem Gedanken, ihn im folgenden Jahr wieder herauszunehmen. Wir hatten doch mein Freund Günther recht, da er meinte: „Diesen Vogel muss du fliegen!“
Doch es kam ganz anders. Im Frühling 2019 gab es wieder ein Vierer-Gelege und für mich geschah ein kleines Wunder. Ich konnte es einfach nicht glauben. Ein Ei war befruchtet und hatte sich gut entwickelt. Beim Schlüpfen gab es jedoch Probleme und das Küken starb. Glücklicherweise gab es ein

Nachgelege, aus dem drei prächtige Junge groß wurden.
Auch in den folgenden Jahren gab es jede Menge Jungfalken von diesem Paar. Ich hatte es endlich geschafft, von einem Paar, dessen Terzel vorerst total fehlgeprägt war, nach sieben Jahren eine Nachzucht zu bekommen. Falkenterzer, was willst du noch.
Dies war auch der Beginn meiner wohl sehr erfolgreichen Greifvogelzucht über die vielen folgenden Jahre. Es war nicht allein die Zuchtelgüte mit diesem Terzel. Geblieben sind auch die unerschütterlichen Jagderlebnisse mit einem munteren kleinen Jagdkumpen. 35

Danke, Seppi!

Tom J. Cade

Ph. D. 1928–2019

Von Ladislav Fekete

Vor kurzem kam die traurige Nachricht: Der Gründer des Peregrine Fund, ein exzellenter Wissenschaftler, Pädagoge und passionierter Falkner, starb in seinem 91. Lebensjahr. Viel wurde bereits diskutiert, wer ist auf dieser Welt ersetzbar und wer

nicht. Hätte Isaac Newton das Gravitationsgesetz nicht entdeckt, hätte es vielleicht später ein anderer getan. Ähnlich die Gesetze der Prägnanz von Lebewesen, entdeckt von Konrad Lorenz. Aber wenn es um die Weiterexistenz von Tierarten geht, bleibt keine Zeit übrig, man muss gleich handeln. Tom Cade hat sich der Rettung des Wanderfalcken und anderer Greifvogelarten verschrieben und uns den Weg zur Zucht von Greifvögeln eröffnet.

Ein sehr wichtiger Schritt von Tom Cade war die Gründung des Peregrine Fund im Jahre 1970. Damit wurden wichtige Voraussetzungen geschaffen, aus sein Lebensziel, die durch Pestizide nahezu lobere Wanderfalckenpopulation in dem östlichen Regionen der USA, wiederherzustellen.

Mit Erforschung der Brutbiologie seiner Auszucht der Prägnanzgesetze von Konrad Lorenz und daraus resultierenden, praktisch verwendbaren Methoden der künstlichen Insemination gelang es ihm, Zuchtmethoden auszuarbeiten, die größtenteils auch heute noch verwendet werden. Die Zuchtergebnisse stiegen ab Beginn der 1970er Jahre rasant an. Eine Massenzucht von vielen Jungvögeln war der erste Schritt. Der zweite war die Auswanderung der Jungvögel in die bereits von DDT-ähnlichen Verbindungen betroffene Landschaft. Dies gelang durch die in der Falknerie allgemein bekannte Wildflug-Methode und Adoption durch das heimische Brutvorkommen.

Eine völlig neue Wanderfalckenpopulation, östlich von Mississippi, ist tatsächlich unter Mitwirkung von Peregrine Fund koordinierten Zuchtstationen, Privatzüchtern, Falknern und Feldornithologen entstanden. Die Ent-

wicklung dieser Population war dermaßen positiv, dass schließlich im Jahre 1996 der Wanderfalcke in Nordamerika von der Liste der bedrohten Vogelarten gestrichen wurde.

Außer der Wanderfalckenproblematik hat sich Professor Cade auch für die Rettung von endemischen Mauritius-Turmfalcken, Apomorfalcken, des kalifornischen Kondors und einigen asiatischen Geierarten engagiert. Vom falknerischen Standpunkte her stand neben den Wanderralcken auch der Greifalke im Mittelpunkt seiner Interessen.

Ab 1988 bis 1993 wirkte Tom Cade noch an der Boise State-Universität in Idaho als Professor der Zoologie, bis er sich von der pädagogischen Tätigkeit 1993 zurückzog. Nach der Pensionierung widmete er sich weiterhin der Privatforschung. Als Autor hat er vier Bücher und über 200 wissenschaftliche Arbeiten und Artikel verfasst. Man würde glauben, dass ein Mensch, der so viel geleistet hat, kaum noch Zeit hat sich (insbesondere als Lehrer) zu widmen. Aber alle, die mit ihm



Peregrine Fund

The Peregrine Fund is a non-profit organization founded in 1970 that conserves threatened and endangered birds of prey worldwide. The successful recovery in the United States of the peregrine falcon, which was removed from the U.S. Endangered Species List in 1999, enabled the organization to expand its mission to include other endangered raptors around the world. The Peregrine Fund is headquartered at the World Center for Birds of Prey in Boise, Idaho, on a 580-acre (2.3 km²) campus with breeding and research facilities, an administrative office, interpretive center, research library, and archives.

The Peregrine Fund's mission is to restore rare species through captive breeding and release, improve capacity for local conservation, conduct scientific research and environmental education, and conserve habitats. It currently is involved in recovery of the California condor and Aplomado falcon, and research on American kestrels and gyrfalcons in the United States and a variety of raptors in Central America, South America, West Indies, Madagascar, Asia, East Africa, Australia, and the Philippines. Conservation efforts have been extended to more than 100 species in 70 countries. www.peregrinefund.org

in Kontakt kamen, sagen das Gegen teil. Nach Schilferängen von Ernst Uitterger und Josef Heibeler, die an einem Lehkurs an der Cornell Universität teilnahmen, würden sie von ihm bereits familiär empfangen und behandelt. Alles wurde geprüft, sehr Frage beantwortet. Und das selbe galt für jeden seiner Studenten. Er meinte, dass man der Sache nur helfen kann, wenn viele engagierte Faculties mitgezogen und ausgebildet werden. Für die Falkner und Greifvogelkunde hat das Lebenswerk von Tom J. Cade einen unschätzbaren Wert. Die heutige Falknerie existiert nur noch deswegen, weil es die Greifvogelzucht gibt. Nicht nur als eine zufällige Erfolgsgeschichte, sondern ein auf wissenschaftlicher Basis aufgebautes und wissenschaftliches Phänomen.

Ohne zu übertreiben können wir Tom J. Cade als den größten Falkner der Zeiten und Rotten der Falknerie bezeichnen. Dafür verdient er außer Falknerreue auch unseren aufrichtigsten Dank!

„Jedermann möchte die Zauberformel für den Erfolg kennen – wie erreicht man, dass alle Eier befruchtet sind, alle Eier schlüpfen und alle Küken aufgezogen werden. Aber es gibt keine magische Formel, der Erfolg ist proportional zu der Intensität von Interesse, persönlichen Einsatz und der Menge harter Arbeit für das Brutgeschehen.“

T. J. Cade

BAYERISCHER JAGDVERBAND



Bayer. Jagdverbände: Lisa Müller, Josef Heibeler, Dr. Rosenburg, Präz. Dr. Vocke, Katharina Weinberger, Jakob Händl jun., Christian Großkopf, Jakob Händl sen.

Bayerischer Jagdverband

Von Christian Großkopf

Jahresempfang 2019

Am 19. Hinner 2019 fand der Jahresempfang des Bayerischen Jagdverbandes in München statt. Über unser Mitglied Jakob Händl sen. erhielt der OFB eine offizielle Einlad-

ung zu diesem Festakt, wobei Falknermeister Josef Heibeler und OFB-Vizepräsident Christian Großkopf die Vertretung des OFB übernahmen. Der Präsident des Bayerischen Jagdverbandes, Prof. Dr. Irgegen Vocke, MEd., a-

D, fand im Rahmen dieser Veranstaltung unter anderem klare Worte in Sachen Wildschweimbekämpfung, und dem derzeit vorherrschenden Thema „Wolf“. Der Grundthema seiner Aussage: „Wolf ist niemals ein Schädling!“



In allen jagdpolitischen Themen vertrat Prof. Vocke eine klare und dezidierte Meinung, die der Jagd nur zum Vorteil gereichen kann! Man wünscht sich eine derart klare und jagdlich sinnvolle Einstellung auch von den österreichischen Jagdvertretern. Gespräche mit Jagern aus ganz Deutschland wurden geführt und alte Verbindungen gefestigt. Der OFB dankt dem Bayerischen Jagdverband für die Einladung und die damit verbundenen Möglichkeiten zum grenzüberschreitenden Gedankenaustausch.

Österreichischer Falknerbund

Vorstand & Leiter der Landesgruppen

Österreichischer Falknerbund, Zentralverband für Falknerie, Greifvogelkunde und Greifvogelschutz sowie Schutz aller Wildes und dessen Lebensräume in Österreich

VERBANDSSITZ
Schloß Waldreithaus, 3594 Franzen

GESCHAFTSSTELLE
Marisa Pretis
Nadlung 61, 9560 Feldkirchen
+43(0)680 30 49 153
sekretariat@falknerbund.com

LANDESGRUPPENLEITER
Niederösterreich
Monika Heibeler
+43(0)6647330 94 31
monika.heibeler@falknerbund.com

Salzburg
Josef Heibeler
+43(0)680 30 49 153
josef.heibeler@falknerbund.com

Oberösterreich
Karl Gatzertbauer
karl.gatzertbauer@falknerbund.com

Kärnten
Inge Prinz
+43(0)6640613 86 28
ingeborg.prinz@falknerbund.com

Wien, Burgenland, Steiermark
Tina und Viorariberg
vokant

Unsere Bankverbindung
Falknerbundbank, Geschäftsbereich
IBAN AT18 1995 000000004381
BIC FZKAT22510



VORSTAND

Präsident
HR Dr. med. vet. Harald Bartsch
+43(0)680 308 67 64
harald.bartsch@falknerbund.com

Vizepräsident
Christian Großkopf
christian.grosskopf@falknerbund.com

Verbandssekretärin
Marisa Pretis
Nadlung 61, 9560 Feldkirchen
+43(0)680 30 49 153
marisa.pretis@falknerbund.com

1. Falknermeisterin
Referentin für Greifvogelschutz
Monika Heibeler
+43(0)6647330 94 31
monika.heibeler@falknerbund.com

Referent für Öffentlichkeitsarbeit
Martin Lechner
martin.lechner@falknerbund.com

Schriftleiter
Dr. med. univ. Martin Bartsch, MBA
+43(0)680 799 79 11
martin.bartsch@falknerbund.com

Verbandskassierin
Inge Prinz
+43(0)680 613 86 28
ingeborg.prinz@falknerbund.com

Zuchtwart
Mag. Franz Starovasinik
9143 Strau, Walschdorf 167
+43(0)676 914 90 96
franz.starovasinik@falknerbund.com

IAF-Delegierte
Doris Heibeler
doris.heibeler@falknerbund.com

Archivar
Ladislav Fekete
+43(0)664 975 28 26
ladislav.fekete@falknerbund.com

Verreitsjustiziar
Mag. Gerald Hochwaller
of@gerald.hochwaller.at